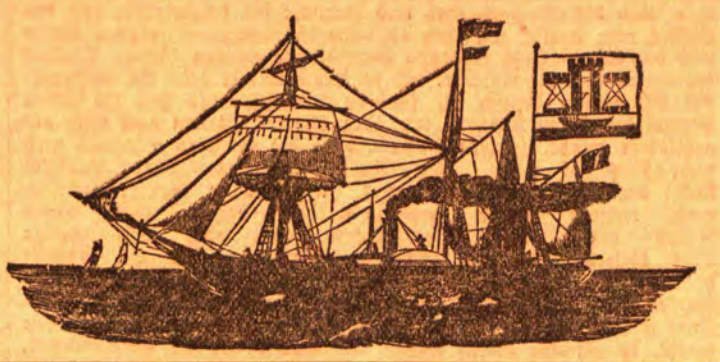
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **18** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **3,50** Mk., Auswärtige **4,50** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 269 — **Memel, Mittwoch, den 16. November 1921** — **73. Jahrgang**

Die Kreditverhandlungen in Deutschland

As. **Berlin**, 15. November. (Priv.-Tel.) Der gestern abgehaltene **Kabinettsrat** ist, wie **vorauszusehen war, noch zu keiner Entscheidung gekommen. Ueber die Forderungen,** welche der **Reichsverband der deutschen Industrie für seine Kreditaktion** gestellt hat, heißt es, daß sie in ihrer bisherigen Form schließlich **abgelehnt** werden. Damit rechnet man auch in jenen Kreisen der Industrie, denen es von Anfang an ernst war mit der Hilfsaktion. Andererseits hofft man aber, daß es zu ernsthaften Verhandlungen kommt. Außerdem steht der Arbeitsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie noch in Verhandlungen mit der Landwirtschaft und im Laufe dieser Woche werden diese täglichen Beratungen ausgedehnt werden auf Verhandlungen mit dem Handel, Handwerk und den Banken. Am wichtigsten werden natürlich auch noch für diese Woche in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den Vertretern der **Gewerkschaften** sein. Man gibt sich in Kreisen der Industrie der Hoffnung hin, daß diese Verhandlungen weiter in den Bahnen der Sachlichkeit geführt werden können. Ob man scheint auch einzusehen, daß der Reichsverband um einen neuen Schritt wird zurückgehen müssen, damit auch die Gewerkschaften einen Pflock zurückstecken könnten. Auf jeden Fall wehrt man sich heute in diesen Industriekreisen gegen die Auffassung, daß die Kreditaktion bereits gescheitert sei.

Das Reichskabinett tritt heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit der **Reparationsfrage** und im Zusammenhang damit wahrscheinlich auch mit der Frage der **Kreditaktion** der Industrie beschäftigen wird.

Die Reparationsverhandlungen in Berlin

* **Berlin**, 15. November. (Tel.) Das **Reichskabinett**, das gestern nachmittag zusammentrat, behandelte die schwebenden Fragen der **Reparationsverhandlungen** und der **Kreditaktion der Industrie**. An den Beratungen nahmen neben den Ministern die Staatssekretäre der verhandelnden Ressorts teil. Die Beratungen des Kabinetts werden am Dienstag fortgesetzt. Zu den Berichten über Verhandlungen mit der Wiedergutmachungskommission wird festgestellt, daß alle Mitteilungen über die Verhandlungen auf Kombinationen beruhen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu verwirren. Solange die Verhandlungen dauern, können **amtliche** Erklärungen weder aus Gründen des Staatsinteresses **nicht erfolgen**. Nach Abschluß der Beratungen wird ihr Ergebnis bekanntgegeben werden, andernfalls wird die Regierung dem Reichstag Mitteilung machen.

*

* **London**, 15. November. (Tel.) Vertreter von **Londoner Finanzhäusern** erklären, daß sie Deutschland **keine Gutschriften** bewilligen würden ausgenommen auf der Grundlage einer dauernden befriedigenden Regelung des Problems der deutschen Verpflichtungen, da der Wechselkurs der Mark der Finanzwelt einen zu großen Stoß versetzt habe, als daß sie sich veranlaßt sehen könnte, Deutschland ohne solide Grundlage Geld vorzuschießen.

Die englische Arbeiterschaft und die Reparationen

* **London**, 14. November. In einer Rede in Liverpool erklärte Henderson, die **englische Arbeiterschaft** sei der Ansicht, Deutschland müsse bestimmte gerechte Reparationen leisten. Die Verminderung der Produktionskraft Deutschlands durch die Teilung Oberschlesiens mache dies jedoch unmöglich. Die englischen Arbeiter **verurteilen** die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles. Sie seien der Ansicht, daß die auferlegten Bedingungen die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland verhindern.

Die Schließung der Deutschen Werke

* **Berlin**, 15. November. (Tel.) Laut einer Meldung der „Dtsch. Allgem. Ztg." ist die **Note** der deutschen Regierung in der Angelegenheit der **Deutschen Werke** am Sonntag General Nollet in Berlin und gestern durch den deutschen Botschafter in Paris der Botschafterkonferenz überreicht worden. Die Note wird heute veröffentlicht werden. — Blättermeldungen zufolge stattete gestern die Berliner Gewerkschaftskommission den Deutschen Werken in Spandau einen Besuch, um sich davon zu überzeugen, was dort hergestellt wird. Nach Rundgang erklärte die Gewerkschaftskommission sich restlos für die Forderungen der Arbeiterschaft, die sie mit allem Nachdruck vertreten wird. Auch der kommunistische Abg. Maltzahn besuchte gestern die Werke.

*

* **Berlin**, 14. November. Die Vertreter des **Gesamtbetriebsrats** des Werkes Spandau der Deutschen Werke A.-G. unter Führung des Vorsitzenden Lück haben heute im Auftrage der deutschen Arbeiterschaft mit **General Nollet verhandelt**. In mehrstündigen Besprechung begründete der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates die Forderungen der Arbeitnehmer, die auf **Zurückziehung** der seit September 1921 gegen die Deutschen Werke gerichteten Noten abzielten. General Nollet versprach, die vorgebrachten Gründe der Botschafterkonferenz zu übermitteln, da er keine Gründe für die Aufhebung der Noten vollkommen würdige.

Durchsuchung der Rockstroh-Werke bei Dresden

* **Berlin**, 14. November. (Tel.) Laut Blättermeldungen aus Dresden versuchten auf Grund einer Denunziation Mitglieder der alliierten Militärkontrollkommission, in die **Rockstroh-Werke** in Heidenau bei Dresden einzudringen, um Durchsuchungen nach verborgenen Waffen vorzunehmen. Die Ententeoffiziere verlangten sogar, daß ein Teil der Gebäude demoliert oder gesprengt werden müsse, weil wahrscheinlich dort Waffen vergraben oder eingemauert seien. Die Werksleitung und auch die Arbeiterschaft widersetzten sich und verweigerten den Offizieren der Kommission den Eintritt in die Fabrik. Es wurde schließlich vereinbart, daß die Offiziere heute die Stelle, an der angeblich Waffen versteckt sein sollen, in Gegenwart der Direktion und des Betriebsrates durchsuchen sollen. Auf Verlangen der Kommission wird das Werk polizeilich bewacht, um die Entfernung der angeblich versteckten Waffen zu verhindern. Die Blätter bemerken dazu, daß die Rockstroh-Werke Druckmaschinen, Prägepressen usw. herstellen und auf die Waffenfabrikation überhaupt nicht eingerichtet sind. Außerdem ist Heidenau die Hochburg der Kommunisten, die die Herstellung und das Vorhandensein von Waffen garnicht dulden würden.

Der angebliche Besatzungswechsel in Memel

Es wird uns mitgeteilt:

Einer gestern im „Memeler Dampfboot" erschienenen Meldung betreffend Truppenauswechselung zufolge, teilt das **Oberkommissariat** mit, daß es bis jetzt von einer beabsichtigten **Aenderung der Besatzungstruppen nicht benachrichtigt** worden ist.

Außerdem gibt es bekannt, daß niemals auf dem Oberkommissariat von der Intervention eines alliierten Oberkommissars aus Oberschlesien die Rede gewesen ist. Es sind auch keinerlei Andeutungen diesbezüglich gemacht worden.

Die Memelländisch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen

* **Paris**, 15. November. (Tel.) „Havas" meldet aus **Kowno**: Der Zivilkommissar für das Memelgebiet traf in Kowno ein. Der Zweck der Reise soll ein Meinungsaustausch mit der litauischen Regierung über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Memel und Litauen sein.

Wie wir wissen, ist Oberkommissar Petisné bisher **noch nicht** nach Kowno gefahren.

Der russische 50 Trillionen-Etat

Wiedereinführung von Steuern

Riga, 15. November. (Priv.-Tel.) **Die gemeldete Vorbereitung der riesenhaften Steuerprojekte in Sowjetrußland wird nunmehr vom Volkskommissariat offiziell bestätigt. Die bestehende Betriebssteuer für Handel und Industrie erfährt eine Erhöhung um ein Vielfaches. Wieder eingeführt werden eine Stempelsteuer und indirekte Steuern auf Streichhölzer, Tabak, Kaffee und Tee sowie alle Genußmittel, auch Zucker, während man von der Wiedereinführung der Einkommensteuer vorläufig absieht. Die größte Ueberraschung erfährt die russische Bauernschaft durch die Ablösung der Naturalsteuern durch eine geldliche Landsteuer, deren Ergebnis allein auf 30 Trillionen geschätzt wird. Die neuesten Versuche der Budgetisierung balanzieren mit 50 Trillionen.**

Feststellung der russischen Vorkriegsschuld

* **Paris**, 15. November. (Priv.-Tel.) **Nach einer Radio-Meldung aus Riga hat entsprechend dem Befehl des Volksrates der Minister für Finanzen, Industrie und Handel Untersuchungen begonnen, um den Betrag der russischen Vorkriegsschuld festzustellen. Weiter wird eine genaue Liste der nationalisierten Industrie- und Handelsunternehmungen fertiggestellt, die früher Ausländern gehört haben. Die Liste wird nach Ländern aufgestellt und soll dem Rat der Volkskommissare spätestens am 1. Dezember vorgelegt werden.**

Die sozialistische Mehrheit in Sachsen gebrochen

* **Berlin**, 15. November. (Tel.) Blättermeldungen aus Dresden zufolge wurde in einer größeren Anzahl sächsischer Städte und Gemeinden bei Wahlen zur Gemeindevertretung die **sozialistische Mehrheit gebrochen**, so u. a. in Grimma und sämtlichen Ortschaften der sächsischen Lausitz.

Lebensmittelunruhen in Neu-Kölln

As. **Berlin**, 15. November. (Priv.-Tel.) Zu **schweren Ausschreitungen** ist es infolge der ungeheuerlichen Preissteigerung für Lebensmittel am Dienstag vormittag in **Neu-Kölln** gekommen, wo von Arbeitern, Männern und Frauen eine Anzahl Lebensmittelgeschäfte ausgeraubt wurden. Infolge der bedenklichen Vorgänge haben zahlreiche Geschäfte in Neu-Kölln, vor allem die Butter- und Nahrungsmittelgeschäfte geschlossen.

General Lerond verunglückt

* **Beuthen**, 14. November. Gestern **verunglückte** auf einer **Autofahrt** auf der Chaussee Tischau—Nikolai General **Lerond** mit Gattin. Lerond blieb unverletzt, seine Gattin wurde leicht verletzt. Der Chauffeur erlitt schwere Knieverletzungen.

Für eilige Leser

Die Kreditverhandlungen in Deutschland dauern an. — Die Industrie will von einem Scheitern der Kreditaktion nichts wissen.

Amtliche Erklärungen über die Reparationsverhandlungen in Berlin können aus Gründen des Staatsinteresses nicht erfolgen.

Der japanische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz Admiral Kato erklärte, daß zwischen Amerika und Japan ein Abkommen sicher zustandekommen werde.

Briand und Schanzer wollen ein Uebereinkommen getroffen haben, bei allen sich aus der Konferenz ergebenden Fragen gemeinsam zu handeln.

Die neuesten Versuche der Budgetisierung in Sowjetrußland balanzieren mit 50 Trillionen.

Die ungarische Regierung ist zurückgetreten.

Die Washingtoner Konferenz

Beratungen der fünf Großmächte

* **Washington**, 14. November. (Tel.) Die Führer der Delegationen der fünf Großmächte, Hughes, Balfour, Briand, Admiral Kato und Schanzer traten vormittags zusammen, um das **Programm der Abrüstungskonferenz** und das während der Konferenz zu verfolgende Verfahren zu besprechen. Nachmittags hielten die Vertreter der fünf Großmächte mit den belgischen, chinesischen, niederländischen und portugiesischen Vertretern eine Besprechung über das **Programm der Konferenz des fernen Ostens** ab. Auf der Konferenz der Vorsitzenden der Delegationen der fünf Großmächte wurde beschlossen, daß die Frage der Rüstungseinschränkung von einer Kommission erörtert werden soll, die sich aus allen Hauptdelegierten der fünf Großmächte zusammensetzt. Auch die Frage des fernen Ostens wurde an eine Kommission verwiesen, die aus allen Hauptdelegierten der auf der Konferenz vertretenen neun Mächte besteht. Es wurde auch die Schaffung von Unterausschüssen genehmigt, die sich später als notwendig erweisen sollten. Außerdem wurde beschlossen, daß jede Nation, die den Wunsch dazu hat, Gelegenheit erhält, ihre Ansichten über die amerikanischen Vorschläge betreffend die Abrüstung auf der morgigen Eröffnungssitzung der Vollsitzung zum Ausdruck zu bringen. Die Verweisung der wichtigen Fragen auf der Konferenz an eine besondere Kommission bezweckt die Erörterung dieser Frage hinter geschlossenen Türen, statt auf öffentlichen Sitzungen der Konferenz. Briand und Schanzer sind übereingekommen, daß **Frankreich und Italien** bei Fragen, die sich aus der Konferenz ergeben, **gemeinsam handeln** werden und zwar nicht nur in der Abrüstungsfrage, sondern auch bei Fragen, die im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Stillen Ozean und den fernen Osten entstehen könnten. Das Uebereinkommen zwischen Briand und Schanzer, das als vollkommen bezeichnet wird, wurde nach einstündiger Beratung zwischen den französischen und italienischen Delegierten erzielt. In gutunterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß dieses Uebereinkommen zur Verwirklichung der Zwecke sehr viel beitragen werde, die Harding vorschwebten, als er den Plan zur Einberufung der Abrüstungskonferenz faßte.

*

Wie der Sonderberichterstatter von „Agence Havas" aus Washington meldet, werden die Sitzungen für **öffentlich** erklärt, aber in den meisten Fällen **geheim gehalten** werden. Wenn eine Delegation die öffentliche Meinung als Richterin über ihre Beweisführung anrufen zu müssen glaubt, werde sie immer die Möglichkeit haben, eine öffentliche Sitzung zu verlangen.

Wichtige Erklärungen Admiral Katos

* **Washington**, 14. November. (Tel.) Pressevertretern gegenüber gab **Admiral Kato** wichtige Erklärungen über das Gefühl der japanischen Delegation hinsichtlich des Vorschlages Hughes' ab. Japan, sagte er, macht der Konferenz nur freundschaftliche Anerbietungen und erwartet von ihr nur **Freundschaft**. Die Kosten der Rüstungen sind so anstrengend, daß sie nur Lasten darstellen, welche die fruchtbringende Tätigkeit der ganzen Welt hemmen. Japan freut sich wie andere Länder auch über die Aussichten auf Erledigung, welche sich gegenwärtig bieten. Die Zivilisation muß den übertriebenen Rüstungen ein Ende machen oder die Rüstungen werden die Zivilisation beendigen. Ich hatte **niemals** die Absicht, mit einer der ersten beiden Seemächte der Welt zu **rivalisieren**. Ich kann glücklicherweise versichern, daß die Befürchtungen, die man seinerzeit hat haben können, jetzt durch den freien offenen Meinungsaustausch der Konferenz zerstreut werden. Ein **Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wird sicher beschlossen** werden. Unter diesen Bedingungen wird die japanische Delegation an die ins Einzelne gehenden Prüfungen des amerikanischen Vorschlags, dessen Aufrichtigkeit überzeugend ist, herangehen.

*

* **London**, 15. November. (Tel.) Nach einer „Reuter"-Meldung aus Tokio stimmt die **japanische Presse** den Vorschlägen Hughes' über die Rüstungspause herzlich zu. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily News" in Washington telegraphiert seinem Blatt, daß nicht nur die britische, sondern auch die **japanische Delegation** dem amerikanischen Vorschlag über die Verminderung der Seerüstungen **zustimmen** werde. Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune" aus Washington wird die japanische Delegation sich mit der Einschränkung der japanischen Flotte auf zehn Großkampfschiffe einverstanden erklären, jedoch eine entsprechende Herabsetzung der englischen und amerikanischen Flottenstärke verlangen.

Ein Gegenvorschlag Balfours

* **London**, 15. November. (Tel.) **Einer Washingtoner Meldung des „Reuterbüros" zufolge wird Balfour vorschlagen, daß an die Stelle der zehnjährigen Unterbrechung des Schiffsbaus der Ersatz von Schiffen jährlich in beschränktem Maße vor sich gehen solle und die Werftanlagen entsprechend verkleinert werden, andernfalls müßten große Summen aufgewendet werden, um die unbenutzten Anlagen in solcher Bereitschaft zu halten, daß nach Ablauf von zehn Jahren wieder gebaut werden könnte. Großbritannien hält auch den für Unterseeboote festgesetzten Tonnengehalt für zu hoch. Offiziell wird aus Washington angekündigt, daß in der Montagssitzung der Konferenz Balfour eine Rede halten wird, worin er im Prinzip den amerikanischen Vorschlag betreffend die Begrenzung der Rüstungen zur See annimmt. — Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News" schreibt: Die großen englischen Rüstungskonzerne seien über die Aussichten, die ihre Interessen berührten, sehr beunruhigt.**

Der Bußtag

Schon in frühchristlicher Zeit hatte die Kirche, besonders in Zeiten der Not, gewisse Tage dazu bestimmt, an denen die Gläubigen in gemeinschaftlichem Gebet Buße taten. Die Bußtage wurden in manchen Städten mit großem Ernst begangen. Jede öffentliche Lustbarkeit war streng untersagt und alte Kirchenverordnungen befahlen am Bußtag sogar das Schließen der Stadttore und Läden, sodaß der Tag wirklich ein ganz feierliches Gepräge erhielt. Häufig wurden am Bußtag auch die Stadtarmen mit milden Gaben bedacht.

In der evangelischen Kirche legte man anfangs der Beibehaltung der alten Bußtage wenig Bedeutung bei. Sie waren allerdings nicht ganz vergessen worden, doch da keine festen Vorschriften mehr bestanden, wurden sie nur ganz vereinzelt und ziemlich willkürlich da und dort einmal begangen. Die erste von der Obrigkeit vorgeschriebene evangelische Bußfeier fand im Jahre 1532 in Straßburg statt, und zwar auf Befehl des Kaisers als Dankfest für den glücklichen Ausgang des Türkenkrieges. Aber noch dauerte es fast hundert Jahre, ehe, zuerst in Mecklenburg und dann in Sachsen, feste Bußtage eingesetzt wurden. Von da breitete sich der Brauch während des 17. Jahrhunderts auch über das übrige Deutschland aus, freilich völlig ungleich, was Zahl und Zeit der Bußtage sowohl wie auch wöchentliche, viertel-, halbjährliche und jährliche. Erst seit 1803 haben sich Preußen und mit ihm die meisten Bundesstaaten — mit Ausschluß von Süddeutschland und Mecklenburg — auf die Feier eines gemeinsamen Bußtags geeinigt, der alljährlich am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag statttufinden hat.

Gelegentlich, wenn auch selten, setzt die Kirche außerordentliche Bußtage an. So wurde z. B. im Jahre 1863 während des amerikanischen Bürgerkrieges ein solcher Bußtag in den vom Kriege heimgesuchten Staaten und auch im Jahre 1870 vor Kriegsausbruch ein besonderer Bußtag im preußischen Kirchengebiet abgehalten.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag, den 18. d. Mts.

Neues vom Tage

Dreifacher Selbstmord aus Not

* **Berlin**, 14. November. Opfer der Geldentwertung, unter der, wie jedermann weiß, besonders kleine Rentner und vermögenslose Hausbesitzer zu leiden haben, sind am letzten Sonntag drei Geschwister geworden: das 71 Jahre alte Fräulein Alwine Lausch, deren 68 Jahre alter Bruder, der Hausbesitzer Andreas Lausch und der Stiefbruder der beiden, der 63 Jahre alte Zeichner Gustav Recke. Dieser wohnte mit der Stiefschwester im zweiten Stock des Hauses Schönhauser Allee 171 in zwei Stuben mit Küche, Andreas Lausch in seinem Hause in der Prenzlauer Allee 43. Die betagten Geschwister litten so große Not, daß sie sich nicht nur keine Kleidungsstücke mehr anschaffen, sondern kaum das Allernotwendigste an Nahrungsmitteln kaufen konnten. Da sie infolge ihres hohen Alters nichts mehr verdienen konnten und ihre Ersparnisse aufgebraucht waren, wußten sie keinen Ausweg mehr und beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Andreas Lausch suchte seine Geschwister in ihrer Wohnung auf, und alle drei machten dort durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende.

Eine Oelfabrik in die Luft geflogen

* **Wiesbaden**, 14. November. (Tel.) In der Oelfabrik von Fauth in Dotzheim ist heute mittag ein Benzintank, der im Keller untergebracht war, explodiert. Das vierstöckige Gebäude stürzte zusammen und begrub fünf oder sechs Arbeiter. In einer gegenüberliegenden Fabrik wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Durch Glassplitter sind etwa 100 Arbeiterinnen teils erheblich verletzt worden. Auch am Gebäude und an den Maschinen ist erheblicher Schaden angerichtet worden. Die Oelvorräte der Fauth-Fabrik gerieten in Brand, der am Abend noch fortwütete.

Milliardenschmuggel nach Holland

* **Wien**, 12. November. Die Finanzbehörde führt augenblicklich eine Untersuchung gegen drei Beamte der österreichisch-ungarischen Bank, die im Verdacht stehen, ihre Dienstreise nach Holland zu einem Milliardenschmuggel benutzt zu haben. Am 25. Oktober wurde der Luxuszug Wien—Amsterdam in Sankt Pölten von Wiener Polizeibeamten angehalten und einer Untersuchung unterzogen. In einem Schlafwagen, der für drei Beamte der österreichisch-ungarischen Bank reserviert war, wurde ein Riesenschmuggel entdeckt. Die Beamten hatten eine Sendung von 61 Kisten Silber im Auftrage der Regierung nach Holland zum Ankauf von Lebensmitteln zu bringen. Es wurde entdeckt, daß sie aber 65 Kisten mit sich führten, von denen vier Valuten im Betrage von vier Milliarden Kronen enthielten. Die Finanzdirektion in Wien wurde telephonisch verständigt, gab aber den Auftrag zur Weiterfahrt, da die Beamten im Dienste des Staates reisten. Das Finanzministerium wollte den Zug anhalten lassen, die Telegramme aber erreichten den Zug erst in Salzburg. Der Schlafwagen mit den Beamten hatte indessen die Grenze passiert. Seitdem ist keine Spur von den Beamten mehr zu finden.

Folgenschwere Explosion in einer französischen Automobilfabrik

* **Paris**, 14. November. (Tel.) Heute nachmittag explodierte ein Luftkompressor in einer Automobilfabrik am Quai Javel. Es entstand ein Brand, der schnell gelöscht wurde. Die Explosion forderte zehn Opfer.

Der Deutsch-demokratische Parteitag zur Schulfrage

* **Bremen**, 14. November. (Tel.) Der Deutsch-demokratische Parteitag nahm zum Reichsschulgesetz mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, der zufolge die nationale Einheitsschule das Ideal der Deutsch-demokratischen Partei ist und bleibt. Die Gemeinschaftsschule erteilt den Religionsunterricht im Sinne der Verfassung, ohne Lehrer und Schüler zu diesem Unterricht oder zu kirchlichen Handlungen zu zwingen. Da dieser Charakter der Gemeinschaftsschule im Reichsschulgesetz nicht genügend gewahrt wird, fordert die Partei, daß die Gemeinschaftsschule als Realschule zweifelsfrei festzulegen ist. Nach Beratungen über Lohnsystem und künftiges Arbeitsrecht wurde der Parteitag geschlossen.

Der Deutsch-demokratische Parteitag nahm ferner mit großer Mehrheit folgende Anträge an: Die Partei verurteilt die verwerfliche agitatorische Ausnutzung der Flaggenfrage. Sie tritt für den Schutz der verfassungsmäßigen Flaggen ein und warnt, durch Fortsetzung des unfruchtbaren Streits die Geschlossenheit der verfassungstreuen Parteien zu gefährden. Es wurden ferner zwei Entschließungen angenommen, deren eine gegen das oberschlesische Unrecht Einspruch erhebt, während die andere einen nationalen Gedenktag für die Kriegsopfer befürwortet.

Furcht vor Rohstoffmangel in Danzig

* **Danzig**, 14. November. Infolge des mit Polen abgeschlossenen Zollvertrages zwischen dem Freistaat Danzig und Polen macht sich für Danzig die Zunahme von Käufen aller Art bemerkbar. Es findet ein Ansturm auf alle Läden statt, da man befürchtet, daß nach dem 1. Januar 1922 der Freistaat Danzig nicht mehr von Deutschland mit Waren beliefert werden wird. Infolgedessen hat ein Vertreter der „Danziger Neuesten Nachrichten" mit dem Vertreter des deutschen Reichs, Reichs- und Staatssekretär Foerster, Rücksprache genommen, der erklärte: Die Befürchtung, daß Danzig durch einen bevorstehenden Anschluß an das polnische Volks- und Wirtschaftsgebiet von der Versorgung mit deutschen Rohstoffen und Waren abgeschnitten wird, ist nach meiner Kenntnis der Verhältnisse unbegründet. Da deutscherseits nicht die Absicht besteht, das Danziger Wirtschaftsleben zu unterbinden, so werden sich Mittel und Wege finden, Danzig unter Anspannung an die veränderten Umstände in ähnlicher Weise wie bisher mit den für die Fortführung der Wirtschaft nötigen Rohstoffen auch nach dem 1. Januar 1922 zu versorgen.

Puryckis über das Memelgebiet

Es liegen nun ausführliche Berichte über die Ausführungen des litauischen Außenministers Puryckis im litauischen Sejm zu der sozialdemokratischen Interpellation über die Memelfrage vor. Dem „Balsas" zufolge erklärte der Minister:

Wenn ich auf die Anfrage antworte, so muß ich zuerst die Rechtsfrage berühren. Nach § 99 des Versailler Vertrages hat Deutschland das Memelgebiet abgetreten und sämtliche Rechte an dem Gebiet der Entente übertragen, doch ist in dem betreffenden Paragraphen nichts gesagt über die Zukunft des Memelgebiets. Später, als Deutschland seine Bemerkungen machte zu dem Versailler Vertrage, gedachte es u. a. auch des Memelgebiets und bemühte sich festzustellen, daß das Gebiet rein deutsch sei, daß es niemals abgetrennt werden könne und daß es guterletzt nirgends angeschlossen werden könne. Hierauf antwortete ihm die Entente, daß im Memelgebiet nicht die Mehrzahl der Einwohner deutsch ist, sondern litauisch, und daß die Stadt Memel der Hafen Litauens sei. Daß Memel Litauen noch nicht angegliedert werde, geschehe deshalb, weil die Grenzen Litauens noch nicht festgesetzt seien (Die Ausführungen des Herrn Puryckis sind bezüglich dieses Punktes ungenau.) Später wurden noch weitere Noten gewechselt, in denen aber nichts Neues gesagt ist. Die Entente gab auch das zweite Mal dieselbe Antwort. Auf diese Weise wäre die Angliederung des Memelgebiets an Litauen nicht durch den Versailler Vertrag, wohl aber durch die Erklärungen zu dem Vertrage vom 20. Juni garantiert. (??) Wenn die Angliederung noch hinausgeschoben werde, so geschehe dieses wegen wichtiger politischer Erwägungen, die allen gut bekannt sind und die ich hier weiter nicht erwähnen will. Bekanntlich genügt uns aber nicht der Rechtsstandpunkt der großen Mächte über die Angliederung Memels an Litauen. Es ist selbstverständlich, daß wir als Demokraten auch den Willen der Einwohner des Memelgebiets beachten müssen. Betreffend die Einwohner ist es allen bekannt, daß das Memelgebiet besonders in wirtschaftlicher Hinsicht mit Litauen verbunden ist, jedoch in anderer Hinsicht trennen uns die Religion, Kultur und die Sitten und Gewohnheiten der dortigen Bewohner, und dieses ist auch verständlich, da das Memelgebiet länger als 500 Jahre vollständig von Litauen abgetrennt war. (Memel hat in historischer Zeit nie zu Litauen gehört. Red. des M. D.) Unter einem großen Teil der Bewohner, obwohl sie es gut genug verstehen, wie nahe das Gebiet mit Litauen verbunden ist, finden sich Befürchtungen, daß bei einem Anschluß an Litauen sie irgendwie in ihrer Kultur, Religion, Sitten und öffentlichem Leben geschädigt werden könnten. Es war schon versucht worden, in eine wirtschaftliche Union mit Litauen einzutreten. Zu diesem Zweck wurden auch Verhandlungen gepflogen, die jedoch nicht erfolgreich waren, weil von litauischer Seite Forderungen gestellt wurden, u. a. Zollkontrolle usw. Besonders die Okkupationsbehörde sah dies als eine Einmischung in die Souveränität des Landes an, weshalb dieser wirtschaftliche Vertrag auch nicht zustande kam. Man beabsichtigt, die Verhandlungen wieder neu zu beleben, aber es ist noch nicht abzusehen, welche Früchte sie bringen werden. Doch scheint es, als ob sie diesmal erfolgreicher sein werden. Selbstverständlich müsse Litauen bekannt geben, wie es sich die gegenseitigen Beziehungen bei einem Anschluß des Memelgebiets denkt. Die Regierung beabsichtigt, dem Memelgebiet bei einem Anschluß an Litauen in religiöser, kultureller und allgemeiner Hinsicht Garantien zu geben unter Gewährung breiter Autonomierechte zuerst in kultureller Hinsicht, dann in verwaltungstechnischer und zuletzt in religiöser. Da das Memelgebiet noch die von den Deutschen eingeführten Gesetze hat, müßte auch die Gerichtsbarkeit eine gesonderte sein. Wenn das Gebiet auch wirtschaftlich getrennt ist, muß man ihm auch in dieser Hinsicht vollständige Selbständigkeit lassen. Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, daß das Gebiet juridisch Litauen garantiert ist (??) und es erscheint mir, als brauche man nicht zu zweifeln, daß es Litauen angeschlossen werden wird und daß es auch zu einem Vertragsabschluß kommen kann. (?) Wenn wir unsere demokratischen Prinzipien beachten, glaube ich, werde es nicht zu großen Mißhelligkeiten zwischen unsern und den Bewohnern des Memelgebiets kommen. (?)

Der Vizepräsident des Sejm Pfarrer Stangaitis erklärte: Die Litauer des Memelgebiets haben schon einmal offiziell erklärt, daß sie an Litauen angeschlossen werden wollen. (Es handelt sich nicht um die Litauer des Memelgebiets, sondern um die Tarybaleute. Red. des M. D.) Es war damals, als die litauische „Tautos Taryba" zwei Vertreter in unsere Taryba sandte. Es schien so, als ob wir uns de facto schon vereinigten. Die politischen Verhältnisse halten jedoch auch noch heute Kleinlitauen von uns getrennt. Obwohl es ersichtlich ist, daß das Gebiet in Zukunft zu Litauen kommen müsse, beeilen sich die Weltbeherrscher nicht, die letzten Worte über das Memelgebiet zu sprechen. Dort sind drei Gruppen interessiert. Die in der Tautos Taryba vereinigten Litauer stellen sich auf unsere Seite. Die Deutschen im Heimatbund agitieren gegen Litauen, während die dritte Gruppe (?) sogar für Polen wirkt, wobei auch deren Geld nicht wenig arbeitet. (?) Wir glauben jedoch fest, daß das Recht immer mal siegen werde. Denn in Memel ist ein großer Teil der Bewohner Litauer geblieben. Wenigstens sind es 75 Prozent (S. Elternabstimmung! Red. d. M. D.) und wenn die dortigen Bewohner ein freies Wort sprechen dürfen, dann werden sie ohne Zweifel für Litauen stimmen. (??) Daraus ersehen wir immer, daß Memel sich mit Litauen vereinigen werde. Zum Schluß empfiehlt der Redner, dem Memelgebiet Autonomie zu gewähren und überreicht eine Resolution der christlich-demokratischen Fraktion.

Der Abgeordnete Schleschewicz erklärt, daß das Gebiet, das solange unter anderen Verhältnissen, anderen Bestimmungen gewohnt hat, auch das volle Recht haben müsse, diese anderen Bestimmungen weiterhin zu behalten, bis die Bewohner in gemeinschaftlicher Arbeit mit uns in einem gleichen Sejm vielleicht diese Bestimmungen selbst werden ändern wollen so, wie es für ganz Litauen nötig sein werde. (!) Er stimmt ebenfalls der Erklärung des Außenministers zu, daß dem Memelgebiet Autonomie gewährt werden müsse.

Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen:

„Da die wirtschaftlichen und nationalen Ziele des Memelgebiets im wesentlichen die gleichen sind (?), deshalb ist es dem Memelgebiet nicht anders möglich, als daß es mit Litauen einen Staat bilde. Daß sich das Gebiet unter anderen wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Bedingungen entwickelt habe, erkennt der Sejm an. Bei einem Anschluß würden die besonderen Erfordernisse des Gebiets voll und ganz geschützt werden in einem autonomen Bestandteil. Der Sejm beauftragt die Regierung, alle Schritte zu unternehmen zwecks Anschluß des Memelgebiets an die litauische Republik."

*

Die Ausführungen des litauischen Außenministers gehen in einigen Punkten noch weiter, als das erste Telegramm erkennen ließ. Darnach will die litauische Regierung dem Memelland Autonomie nicht nur in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in kirchlicher und verwaltungstechnischer Hinsicht und auf dem Gebiet des Rechts gewähren. Dennoch bleiben die Hauptfragen, die wir bereits in unserer Sonntagnummer stellten, voll und ganz bestehen. Vor allem: Welche Bürgschaften wären Herr Puryckis und seine Regierung uns in der Lage zu geben, daß die angebotene Autonomie nicht etwas Vorübergehendes ist und sich nicht eines Tages in vollständige Abhängigkeit umkehrt, worauf uns bisher bereits die Stimmen der großlitauischen Presse immer wieder hinwiesen, die uns leider nichts anderes zeigen, als daß die litauischen Kreise, die hinter ihr stehen, nationalistische Ziele im Memelland verfolgen. Der Wortlaut der vom Sejm angenommenen Resolution muß zudem eine solche Befürchtung vollauf bestätigen. Die nationalen Ziele der Bewohner des Memellandes sind nicht die gleichen wie die der Bewohner von Litauen, man wolle denn das Häuflein der Tarybaleute allein als die Bewohner des Memelgebiets ansehen. Das Unzutreffende in den Ausführungen der Debatteredner dürfte unsere Leser selbst finden. Der Abgeordnete Schleschewicz hat obendrein zugegeben, daß es sich nach seiner Ansicht bei der Autonomie des Memelgebiets nur um einen vorläufigen Zustand handelt, der später durch völlige Eingliederung abgelöst werde, wenn, was leicht zu diesen Ausführungen und dem Sinn der Resolution zu ergänzen ist, die großlitauisch-nationalistische Propaganda hier ihr Werk hinreichend getan haben wird!

Ein Todesurteil des Memeler Schwurgerichts

Der Mord in Schustern

Unter großem Andrang des Publikums wurde am Montag der Woche als vierter Verhandlungsgegenstand der diesmaligen Schwurgerichtsperiode der Prozeß gegen die Dienstmagd Joseffa Jurwillaitis alias Aschmann aus Hoch-Szagmanten eröffnet. Der Dienstmagd wird der

vorsätzlichen Tötung an der Besitzerwitwe Anna Wahl

angeklagt.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: Joseffa Jurwillaitis, geboren am 25. März 1900 in Tauroggen, Kreis Kor[illegible] stammt aus ziemlich verworrenem Elternhause. Seit früher Kind[illegible] weilte sie mit ihrer Mutter im Memelgebiet und ist auch dort [illegible] einigen Unterbrechungen geblieben. Sie führte den Namen ihrer Mutter, hieß also Aschmann. Schon früh zeichnete sie sich bei ihren Dienstherren durch Unzuverlässigkeit und Neigung zu Diebstahl [illegible] und wechselte deshalb sehr oft ihre Stellung. Aus dem gleichen Grunde erhielt sie im Jahre 1920 zweimal eine Gefängnisstrafe. [illegible] Verbüßung dieser Gefängnisstrafen wandte sie sich nach Litauen, wo sie unter dem Namen ihres Vaters lebte. Am 15. November 1920 kehrte die Angeklagte ins Memelgebiet zurück und trat als Wirtschafterin [illegible] dem Postschaffner Kobrinke in Schustern ein, der sie jedoch [illegible] wegen Unzuverlässigkeit entließ. Das Dienstmädchen hatte sich nun an den Besitzer Alexander Wahl herangemacht, in der augenscheinlichen Absicht, diesen zur Heirat zu bewegen. Ganze Nächte brachte sie mit diesem auf dem Heuboden zu, so daß schließlich die Geduld ihres Brotherrn erschöpfte. Einige Zeit hielt sie sich bei ihrem Liebhaber auf, doch da die Mutter Wahl eine gründliche Abneigung gegen sie gefaßt hatte, war sie gezwungen, eine neue Stellung anzunehmen und zwar bei dem Besitzer Szugsdies in Hoch-Szagmanten. Auch jetzt hielt ihr Besuch ihrem Liebhaber an. Da sie jedoch wohl erkannte, daß die Mutter in eine Heirat mit ihrem Sohn einstimmen würde, faßte die Jurwillaitis den Entschluß, dieses Hindernis zu beseitigen und

die alte Frau zu erschlagen.

In diesem Vorhaben wurde sie noch bestärkt, da sie erkannte, daß Sohn nie ohne Einwilligung seiner Mutter, die er sehr geehrt, [illegible] sich zur Heirat entschließen würde. Sie traf also die Vorbereitungen zu diesem fürchterlichen Vorhaben. Ein alter Hammer sollte ihr Mordwerkzeug dienen. Als sie am Freitag, den 2. September 1921, abends, erfuhr, daß der Sohn am nächsten Morgen nach [illegible] fahren wollte, die Mutter also am Sonnabend allein auf dem Gut[illegible] stück sein würde, schien ihr die günstige Gelegenheit gekommen.

Am nächsten Tage, also am Sonnabend, den 3. September, erschien sie um 8 Uhr abends auf dem Wahl'schen Gehöft. Nach einigem [illegible] und Herreden holte sie den versteckt gehaltenen Hammer und [illegible] zurück zum Stall, wo die alte Frau mit dem Füttern beschäftigt war. Als diese sich gerade über einen Korb mit Viehfutter bückte, versetzte sie der alten Frau wortlos mit dem Hammer mehrere Schläge auf den Hinterkopf, so daß die alte Frau zusamenbrach und [illegible] Darauf

warf sie die Leiche in einen alten, verfallenen Brunnen

am Gehöft. Dann ging die herzlose Person wieder ins Haus zurück, löschte das Licht und entfernte sich schleunigst. Um ungefähr 9—10 Uhr kam sie in ihrer Dienststelle an. Den Hammer hatte sie unterwegs in ein Kartoffelfeld geworfen. Sie ging sofort in ihr Schlafzimmer, [illegible] sie mit einem anderen Dienstmädchen teilte.

Das Verbrechen wurde am anderen Tage durch das Dienstmädchen Bertkus und deren Bräutigam Swega entdeckt, die die alte Frau Wahl besuchen wollten, das Haus aber leer fanden und nach längerem Suchen die Ermordete im Brunnen entdeckten. Nach längerem Leugnen gab die Angeschuldigte nach ihrer Verhaftung auch die Tat zu. Sie blieb bei ihrem Geständnis auch während der zwei Tage dauernden Verhandlung, über die wir ausführlich berichten werden.

Das Todesurteil

Bleierne Stille herrschte in dem dicht mit Zuschauern gefüllten Saale, als am gestrigen Dienstag abend nach zweitägiger Verhandlung sich endlich die Tür zum Beratungssaal öffnete, der Obmann der Geschworenen vor den Richtertisch trat, und mit klarer Stimme die Schuldfrage auf vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung, also Mord, bejahte. Wieder schloß sich dann die Tür zum Beratungszimmer, um sich wieder nach 1½ Stunden zu öffnen. Heraus traten die Richter, deren Vorsitzender nun der Angeklagten, die während der ganzen Beratung schluchzend auf der Anklagebank gesessen hatte, jetzt aber still war und mit Unruhe die Richter [illegible] starrte, das Urteil verkündete. Es lautete auf Todesstrafe mit dauerndem Ehrverlust. Die Kosten des Verfahrens wurden der Angeklagten zur Last gelegt.

Die Angeklagte nahm das Urteil vollkommen ruhig auf.

Lokales

Memel, den 16. November 1921.

* [Neue Memeler Ueberdruckmarken.] In den [illegible] Tagen sind neue Memeler Ueberdruckmarken, 15 Pf. auf der 20 Pf. überdruckten blauen französischen 25-Centimesmarke erschienen.

* [Ausstellung der Zeichenlehrerin Frl. Koritz.] In einem Schaufenster der Rob. Schmidtschen Buchhandlung in der Börse stellt die Zeichenlehrerin des Oberlyzeums Frl. Koritz in kurze Zeit einige Arbeiten aus, die die Früchte ihres Münchener Studienjahres sind. Frl. K. hatte als Zeichenlehrerin empfunden, daß es für sie selbst sowie für die ihr anvertrauten Schülerinnen von großem Vorteil wäre, wenn sie ihren Gesichtskreis in künstlerischer und besonders in kunstgewerblicher Beziehung noch erweitere. Sie nahm daher ein Jahr Urlaub und ging nach München. Wie richtig sie tat und welchen Gewinn sie von diesem Studienjahr hat, davon zeugen die im Schaufenster ausgestellten Arbeiten. Es sind Aquarelle, Radierungen, Linoleumschnitte und besonders kunstgewerbliche Handarbeiten. Es ist nur zu begrüßen, daß das Gewicht gerade auf die kunstgewerblichen Handarbeiten gelegt ist, und zwar ist der moderne (expressionistische) Stil, der in der Wandmalerei nahezu erledigt ist, sehr anregend gewesen. Mit feinem Verständnis sind keine sinnlosen Formen gewählt, sondern in Anlehnung an indisch-japanische Vorbilder, sowie stilisierte Naturformen. Die Farben sind frisch und freudig und legen für den Besuch der „Münchener Lehrwerkstätten" ein gutes Zeugnis ab. So ist [illegible] gestickte „grüne Tischdecke" mit blauem und silbergrauem Muster ein Prachtstück. Dann die in festen bestimmten Formen gehaltene „Batikdecke", die an indische Muster erinnert, ein besonders [illegible] lerisches Stück, deren Fond einen Teich mit Fischen darstellt, von einem Kreis von Zauberinnen, die phantastische Tiere beschwören, eingeschlossen ist. Man kann dieses Stück als Musterbeispiel [illegible] derner Batik bezeichnen. Sodann ist noch ein silberblaues [illegible] kissen mit stilisiertem Vogel in dunkel- und hellblau beachtenswert. Ein echt Münchener Stück ist der Kaffeewärmer, auf den drei [illegible] liche Gestalten: die Kokette, die Verliebte und die Enttäuschte [illegible] reizender Weise gestickt sind, und dessen drei Teile ein schönes weißes Bürkelmuster verbindet. Eine besonders interessante [illegible] ist der Kaffeewärmer in gelb und weiß mit seinen modernen Ornamentformen. Ein schönes Stück ist auch die bemalte Spanschachtel, in sauberster Ausführung sehr hübsch in Farbe und Muster ist [illegible] der Entwurf zu dem Aschenbecher mit seinen tanzenden Figuren, stammt von der jungen Künstlerin. Zeichnen sich diese Arbeiten durch feines Farbenempfinden aus, so kann man dasselbe auch

... ausgestellten Aquarellen behaupten. In unbekümmerter, freier und sicher hingesetzten Technik erfreuen diese wohl jedes Auge. Wenn man es auch lieber sehen möchte, daß bei manchem Blatt das Detail etwas mehr berücksichtigt wäre, so sind es doch gut gesehene und empfundene Impressionen. Besonders fällt die Kirche aus Wasserburg am Inn mit seinem farbigen Lichtgefunkel recht angenehm auf. Auch das Landschaftsbild aus Prien am Chiemsee mit seiner flotten Technik und den leuchtenden Farben. Der „Akt" ist zu hart und es fehlt das Weiche des Fleisches und der Form. Dagegen ruhen mit Wohlgefallen, trotz der gerügten Mängel, die Augen auf den verschiedenen Skizzen von Gassen und Winkeln aus München und anderen Städten, ebenso auf den Radierungen und Zeichnungen, unter denen manch prächtiges Stück ist. Hoffentlich wirkt gerade die feine künstlerische Stickerei bei unserer Damenwelt besonders anregend; ist doch die Originalhandstickerei viel interessanter und dankbarer als die in Massen hergestellten Muster oder gar die Maschinenstickerei. Hier bietet sich dem Können von Fräulein Koritzky ein dankenswertes Betätigungsfeld und man kann Memel nur gratulieren, daß es eine Zeichenlehrerin besitzt, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf die angewandte Kunst richtet. Soll doch die Schule nicht Künstler, sondern künstlerisch empfindende Menschen erziehen. Möge der Münchener Geist Wurzel schlagen und recht lange vorhalten.

Spectator.

* [Mietpreiserhöhung und Nebengebühren.] Vom Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins E. V. wird uns folgendes geschrieben: Der Vorsitzende des Mietseinigungsamts hat das folgendes mitgeteilt: „In den Beschlüssen des Mietseinigungsamts betreffend Mieterhöhung ist immer über die Zahlung der Nebengebühren mitbeschlossen. Falls die Nebengebühren in einem Beschlusse nicht einzeln aufgeführt sind, sind folgende damit gemeint: 1. Das Wassergeld (nach Kopfteilen). 2. Die Schornsteinfegergebühr (nach Feuerungen). 3. Die Kanalgebühr (Rechnung des Magistrats). 4. Die Klosettgebühr (nach Familien). 5. Die Müllabfuhr (nach Familien). 6. Die Straßenreinigung (nach Familien). 7. Unkosten der Wach- und Schließgesellschaft (nach Familien). Die Kanal- und Klosettgebühren sind nur dann vom Mieter zu zahlen — obwohl der Vermieter sie immer zu zahlen hat — wenn das Grundstück an die Kanalisation angeschlossen ist bezw. wenn Mieter ein Spülklosett benutzt, andernfalls ist die Klosettabfuhr zu zahlen. Diese Gebührnisse kann Vermieter nur insoweit vom Mieter verlangen, als er sie vorgelegt hat. Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter vor Zahlung durch Mieter den Nachweis seiner Zahlung zu führen."

* [Stadtbücherei,] ausgestellt vom 14.—26. November 1991. Brandt: Die Renaissance in Florenz und Rom. — Braun: Das Ostgebiet. — Dubbel: Kolbendampfmaschinen und Dampfturbinen. — Engel: Frankreichs Geistesführer. — Förster: Von der Erdatmosphäre zum Himmelsraum. — Fontane: Märker. — Hertwig: Die Elemente der Entwicklungslehre des Menschen und der Wirbeltiere. — Hoffmann: Politische Geschichte der Deutschen. — Kallenberg: Musikalische Kompositionsformen Bd. 1, 2,. — Kant: Aussprüche. — Kuppers: Spanien unter Kreuz und Halbmond. — Leppmann: Kater Murr und seine Sippe von der Romantik bis Scheffel und Keller. — Meisner und Luther: Die Erfindung der Buchdruckerkunst. — Muthesius: Goethe ein Kinderfreund. — Nansen: Spitzbergen. — Richter: Fremdwortkunde. — Sastrow: Ein deutscher Bürger des 16. Jh. — Steiniger: Richard Strauß. — Thieß: Cäsar Flaischlen. — Thode: Tintoretto. — Waldeyer-Hartz: Lebenserinnerungen.

* [Goethebund.] Die Reise durch Aegypten, die Donnerstag abend Professor Dr Wreszinski in der Aula der Altstädtischen Schule mit den Mitgliedern und Freunden des Goethebundes unternehmen wird, soll in folgenden Stationen vor sich gehen: Begonnen wird mit Kairo, wo die Pyramiden besonders gezeigt werden, dann geht es nach Memphis, der Stätte der deutschen Ausgrabungen, darauf zu Schiff nach Mittelägypten, wo die großen Felsengräber von Beni-Hassan, Bersche und die alte Königsstadt Tell el Amarna besichtigt werden, hierauf zu den großen Tempeln von Dendera und Abydus und nach der Landeshauptstadt Theben, wo die Hauptstation gemacht wird. In Oberägypten werden die Tempel von Edfu, die Insel Elefantine und zuletzt Phylae besucht, das Gelegenheit geben wird, auch von den modernen Kulturarbeiten in Aegypten, z. B. dem berühmten Staudamm zu Assuan, zu sprechen. Eine Reise in den Orient ist ja heute so gut wie ganz unmöglich, aber wer sich gern dem geheimnisvollen Zauber der Ferne hingibt, wird in diesem Vortrag einen Ersatz finden für das, was uns auf Jahrzehnte hinaus verschlossen ist.

* [Kirchenkonzert.] Der Zutritt zur heute nachmittag in der Johanniskirche stattfindenden geistlichen Musikaufführung ist bereits von 5½ Uhr an gestattet, sodaß jeder Besucher derselben rechtzeitig Platz finden kann. Anstelle Herrn Kraus, der infolge dringender Reise an der Mitwirkung verhindert ist, wird Musikdirektor Jobow die vorgesehenen Gesänge ausführen.

* [Else Laura von Wolzogen.] Am Montag, den 21. November, findet im Saale des Viktoriahotels das Gastspiel der erfolgreichsten Lautensängerin, Frau von Wolzogen, statt. Man hat von ihr gesagt, daß sie auf dem Gebiete des Lautengesanges das ist, was Frau Hoffmann-Onegin auf dem Gebiete des Konzertgesanges ist. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" schreibt am 7. November nach dem Gastspiel in Königsberg u. a.: „Hier ist eine selten glückliche Kombination wirkungfördernder Faktoren. Erstaunlich, wie die Künstlerin durch den schier unerschöpflichen Nüancenreichtum ihres gesanglichen und mimischen Ausdrucks blasse Volksliedskizzen farbig zu beleben weiß. Elsa Laura v. Wolzogen hat respektable Stimmittel und eine gediegene Gesangsschule einzusetzen. Die parodistischen Koloraturen in ihrem Biedermeierliedchen müssen eben geläufig gesungen, die hohen Töne in den dramatischen Partien der Balladen so klangschön und leuchtend gebracht werden, um zu wirken. Natürlich beherrscht Elsa Laura auch die Lautentechnik mit vollendeter Meisterschaft. Sie versteht sich nicht nur auf die Griffe, sie kennt auch die Seele ihres wertvollen alten Instruments und weiß ihm mitunter geradezu hinreißende klangmalerische Wirkungen zu entlocken".

* [Weihnachtsbitte!] Von der Leitung des Kindererholungsheims Försterei werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem schönsten Fest der Kinder, Weihnachten! Wir richten daher auch in diesem Jahre an alle Kinderfreunde in Stadt und Land die herzliche Bitte: Helft den im Kinderheim untergebrachten armen und kranken Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten. Jede, auch die kleinste Spende, wird mit aufrichtigem Dank entgegengenommen. Alte Bekleidungs- und Wäschestücke werden von den Schwestern des Heims zu tragbaren Sachen verarbeitet, für das gespendete Geld werden warme Unterwäsche und Schuhe gekauft, weil diese Bekleidungsstücke in diesem Jahre von den Eltern dieser Kinder der großen Teuerung wegen überhaupt nicht beschafft werden können. Gespendetes Naschwerk und Aepfel werden für die bunten Teller verwandt. Den Gebern ist der herzliche Dank der Beschenkten gewiß und es ist ja so leicht, auch mit den kleinsten Gaben ein Kinderherz zu erfreuen. Spenden jeder Art werden in den Vormittagsstunden dankend entgegengenommen von Frau Oberbürgermeister Grabow, Städt. Sparkasse, Frau Bürgermeister Schulz, Schützenstr. 1, und dem Versorgungsamt (Frl. Michaelsen).

* [Der Kino im Dienst der Wohltätigkeit.] Der Reinertrag aus den heutigen Vorstellungen der hiesigen Kinematographen, sowohl der Kammer-Lichtspiele als auch des Apollo- und Urania-Theaters ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Die Kammer-Lichtspiele werden den Reinertrag den hiesigen Wohltätigkeitsanstalten zur Verfügung stellen, während die Direktion des Apollo- und Urania-Theaters den Reinertrag dem Magistrat zur Weihnachtsbescherung armer Kinder überweist.

* [Angeschwemmte Minen.] Auf der Höhe von Rossitten wurden von Fischern drei Treibminen gesichtet. Bei Rossitten sind zwei Minen angetrieben und bei Nidden eine, welch letztere detoniert wurde.

* [Herrenlose Langhölzer.] Im Memelstrom sind am 12. vorigen Monats bei Baltupönen sechs Stück Langhölzer von der Polizei beschlagnahmt worden und zwar eine Tanne von 24 Meter Länge und 40 Zentimeter Durchmesser sowie fünf Fichten von je 12, 21,50, 20, 18,50 und 20,50 Meter Länge bezw. 34, 30, 30, 31 und 42 Zentimeter Durchmesser. Die Hölzer haben weder einen Hammerschlag noch sonst ein Kennzeichen und scheinen von Litauen angeschwemmt zu sein. Personen, die nähere Angaben über die Herkunft der Hölzer machen können, bezw. solche, die Anspruch hierauf geltend machen wollen, können sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 4, melden.

Kirchenzettel für Mittwoch, den 16. November (Bußtag)

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl, Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: geistliche Musikaufführung

Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl, Prediger Lic. Kowalewski, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Superintendent Gregor.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer, 4 Uhr: deutscher Gottesdienst. Von Donnerstag bis Sonnabend, jeden Abend 7½ Uhr Evangelisationsvorträge, Prediger Tautorat, Königsberg.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung.

Englische Kirche. Abends 7 Uhr: Bibl. Vortrag. Thema: „Mene, mene, tekel, upharsim". Chöre wirken mit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. November 1921

Aufgeboten: Maschinenbauer Karl August Schwartinsky mit Verkäuferin Marie Helene Luschinsky, beide von hier.

Eheschließung: Zimmergeselle Robert Ernst Laurien mit Eva Anna Kraft, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Zwei Töchter: dem Weichenstelleranwärter Johann Ferdinand Meyer. — Eine Tochter: dem Kaufmann Gustav Adolf Schütz von hier; dem Seefahrer Friedrich Robert Naus; dem Schneider Michel Mitzkus von Schmelz.

Gestorben: Maschinistenfrau Berta Gerlach, geb. Treide, 53 Jahre alt; Charlotte Schütz, 2 Stunden alt, von hier; Dienstbotin Elly Schleisick, 25 Jahre alt, von Mellneraggen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 15. November. (Tel.)

Im Zusammenhang mit der in Newyork eingetretenen Besserung des Markkurses setzte auch der Devisenverkehr in den frühen Vormittagsstunden in fester Haltung ein, so daß für die führenden Plätze, wie Holland 9400, London 1068, Newyork 268, Paris 1250 und Schweiz 5075 als Preise genannt wurden. Um 11 Uhr schwächten sich diese wieder ab. Bis auf 9150, 1032, 260, 1900 und 4950 und notierten um 12 Uhr vor Beginn der amtlichen Kursfestsetzung an der Börse 9100, 1050, 262, 1925 und 4925. Die amtliche Kursfestsetzung zeigte im allgemeinen von diesen letzten Notizen des freien Verkehrs keine allzu wesentlichen Abweichungen.

Der Effektenmarkt war heute geschlossen. Die Unsicherheit der Börsenlage machte sich weiter im Verkehr von Büro zu Büro sowie im Freiverkehr der Börse in einer außerordentlichen Zurückhaltung aller beteiligten Kreise bemerkbar, die durch den morgigen Feiertag noch verstärkt wird. Manche Effektenbesitzer neigten dazu, aus den Engagements heraus zu kommen, da man nicht wissen könne, welche Entschlüsse Washington und die Reparationskommission treffen werde. Andere Kreise wiederum sind aus diesem Grunde fest gestimmt. Die Spekulation war heute im allgemeinen fest gestimmt, so daß meist höhere Kurse zu hören waren.

In der nächsten Woche finden Vollbörsenversammlungen am Montag und Donnerstag statt.

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	15. November Geld	15. November Brief	14. November Geld	14. November Brief
Amsterdam, Rotterdam 100 Fl.	9140,85	9159,15	8941,05	8958,95
Brüssel, Antwerpen 100 Fr.	1828,15	1831,85	1773,20	1776,80
Christiania 100 Kr.	3721,25	3728,75	3806,15	3813,85
Kopenhagen 100 Kr.	4820,15	4829,85	4785,20	4794,80
Stockholm 100 Kr.	6053,90	6066,10	5919,05	5930,95
Helsingfors 100 fin. M.	507,45	508,55	484,50	485,50
Italien . . 100 Lira	1088,90	1091,10	1058,90	1061,10
London 1 Pfd. Sterl.	1037,95	1040,05	1008,95	1011,05
Newyork . . 1 Doll.	260,73	261,27	256,74	257,26
Paris . . . 100 Fr.	1893,10	1896,90	1845,15	1851,85
Schweiz . . 100 Fr.	4935,05	4944,95	4870,10	4879,90
Spanien . 100 Pes.	3511,45	3518,55	3471,50	3478,50
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	9,13	9,17	9,13	9,17
Prag . . . 100 Kr.	278,70	279,30	267,70	268,30
Budapest . . 100 Kr.	24,97	25,03	24,87	24,93
Bukarest	—	—	—	—
Buenos-Aires . .	85,15	85,35	83,65	83,85
Polennoten 100 Mk.	6,70	—	6,60	—
Kriesnoten . . .	21,50	—	—	—
Ausz. Warschau . .	7,12	—	7,—	—

Markkurse im Ausland: Zürich: 2,05, Paris: 5⅓. (Priv.-Tel.)

Ak. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 15. November. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 2225 Rinder, 1412 Kälber, 6525 Schafe, 8719 Schweine sowie 537 Schweine aus dem Memelgebiet, die wie folgt gehandelt wurden: Schafe 2,50—5,75 Mk. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 5,50—13,00 Mk., Schweine 13,25—16,50 Mk. Der Marktverlauf war bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 15. November. (Tel.) Wie abhängig die Gestaltung der Preise am Getreidemarkt von den Schwankungen der Devisen ist, zeigte sich heute. Am Vormittag wurde bei wenigen Umsätze zu niedrigen Preisen gehandelt und, als dann die Devisen wieder zeitweise stiegen, trat erneut eine Befestigung der Preise ein. Weizen war aus der Mark und aus Schlesien reichlich angeboten, und für Roggen trat der Begehr für Umlagezwecke wieder etwas stärker auf. Der Preisunterschied zwischen Weizen und Roggen hat sich weiter mäßig verringert. Für Gerste werden die hohen Forderungen nicht bezahlt. Hafer kommt mehr heran und war auch billiger als gestern käuflich. Mais wurde in bahnstehender Ware verstärkt angeboten, da die Bezugsvereinigung größere Lieferungen angedient hatte. Mehl war bei nachgebenden Preisen reichlicher am Markt. Kleie und Hülsenfrüchte schwächten sich im Preise leicht ab. Dagegen behaupten die verschiedenen Hilfsfutterstoffe, besonders Melasse, ihren Stand.

pb. **Berliner Fettmarkt vom 12. November.** Butter: Veranlaßt durch die starke Erhöhung der Schmalz- und Margarinepreise ist die Nachfrage lebhaft. Die Notierung wurde wiederum heraufgesetzt. Die heutige amtliche Notierung ist: Ia Qualität 41 Mk., IIa Qualität 38 Mk., abfallende 30—31 Mk. Margarine: Bei den erhöhten Preisen ist das Geschäft vorläufig noch schwach, da sich ein großer Teil des Konsums zu alten Preisen eingedeckt hat. Schmalz: Auch in dieser Woche waren die Preise heftigen Preisschwankungen unterworfen, welche durch die Bewegungen am Devisenmarkt hervorgerufen wurden. Der starken Erhöhung der Preise zu Anfang der Woche folgte ein scharfer Rückgang gegen Mitte der Woche, der jedoch wieder durch ein abermaliges Heraufgehen zum Schluß der Woche abgelöst wurde. Da die Kleinhändler ihre Vorräte erst ausverkaufen, bevor sie eine Ergänzung derselben zu den höheren Preisen vornehmen, ist das Geschäft zur Zeit ganz minimal bei nominellen Preisen. Speck: Auch hier liegt das Geschäft ebenso wie im Schmalzhandel. Umsätze fanden kaum statt und die Preise sind ganz unregelmäßig.

* **Erneute Verteuerung der Margarine.** Der Margarineverband E. V. in Berlin teilt mit: Da die Margarineindustrie ihre Rohstoffe mit Auslandsdevisen bezahlen muß, hat sie sich gezwungen gesehen, eine weitere Erhöhung ihrer Verkaufspreise vorzunehmen, entsprechend der seit der letzten Preisfestsetzung eingetretenen Verschlechterung des Wertes der deutschen Mark, so daß sich die marktgängigen Sorten auf 31 bis 35 Mk. Grundpreis für gesalzene Margarine dem Kleinhändler stellen.

\+ **Unterbrechung der Schnittholzausfuhr aus Polen.** Wie wir aus Berlin hören, haben die Schnittholzverladungen aus Polen aufgehört. Es ist das darauf zurückzuführen, daß die polnische Eisenbahnverwaltung nicht über ausreichendes Wagenmaterial verfügt und bisher berechtigt war, die aus Ostpreußen Polen durchlaufenden Leerzüge zur Holzverladung nach Deutschland zu benutzen. Infolge einer vor kurzem erlassenen Verfügung ist die Erlaubnis zurückgezogen worden. In deutschen Holzhandelskreisen sucht man mit allen Mitteln die Genehmigung zur Weiterbenutzung der leeren Güterzüge zu erwirken, da andernfalls die Holzversorgung stark gefährdet ist.

ft. **Verkauf der Danziger Fischdampfer.** Die Danziger Werft nahm im Jahre 1919, als die Umstellung auf Friedensarbeit erfolgte, vier Fischdampfer größten Typs in Bau, die kürzlich fertiggestellt worden sind. Diese 4 für eigene Rechnung der Werft gebauten Fischdampfer sind jetzt an die Hamburgische Hochseefischerei A.-G. in Hamburg verkauft worden und werden demnächst dorthin abgeliefert. Die Hamburger Hochseefischerei A.-G. ist eine der zahlreichen neuen Fischereigesellschaften, die in den letzten Jahren gegründet sind. Zu den verkauften Dampfern gehört auch der Fischdampfer, der kürzlich für eigene Rechnung der Werft eine Fangreise nach der Nordsee gemacht hat.

ft. **Dampferlinie Danzig—Orient.** Durch die deutsche Orient-Linie A.-G. in Stettin, die erst vor einigen Monaten gegründet wurde, wird jetzt auch ein Dampferverkehr zwischen Danzig und dem Orient aufgenommen. Angesichts der Handelsbeziehungen, die Danzig schon seit längerer Zeit mit dem Mittelmeer hat, ist diese Linie recht wichtig. Sie gewinnt erhöhte Bedeutung infolge der Bestrebungen die Versorgung Osteuropas mit Südfrüchten über Danzig zu leiten. Der erst Dampfer der neuen Orient-Linie von Danzig aus ladet in Danzig Ende November nach den Häfen Tripolis, Jaffa, Haifa, Beirut und Alexandrette. Vor dem Kriege gab es regelmäßige Verbindungen von den Ostseehäfen nach dem Mittelmeer.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
590	15	Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
590	14	Libau SD.	Blank	Helsings	Flachs u. Stückgut	R. Meyhoefer
591	15	Ariadne SD.	Oltmanns	Amsterdam	Papierholz	Rosenberg und Cellulose-Fabrik
592		Thor SD.	Franck	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 15. November: 12 Uhr am Pegelstand 0,48 m. — Wind: SO. 2 — Strom aus, zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 16. November:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 15. November.

Morgens 6 Uhr: 0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 1,1, mitt. 12 Uhr: + 2,0, nachmittags 3 Uhr: + 1,2, 5 Uhr: + 1,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 15. November, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südöstlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes dauerte gestern in unserm Bezirk das trübe, aber trockene Wetter fort. In Deutschland war es heute früh bei schwachen Winden aus östlichen Richtungen im Nordwesten heiter, sonst meist trübe und neblig, aber im allgemeinen trocken. Fast überall herrscht noch schwacher Frost. Die Wetterlage hat sich auch heute wenig geändert. Doch hat das Tiefdruckgebiet über Großbritannien an Tiefe abgenommen. Niederschläge fielen in Großbritannien, Westfrankreich und Skandinavien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	0	0	Hamburg	Nebel	—2	0
Insterburg	bedeckt	0	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	wolkig	—2	0	Breslau	Nebel	0	2
Marggrab.	bedeckt	—2	0,2	München		—4	0
Ortelsburg	"	0	0	Haparanda	bedeckt	—4	2
Osterode	"	+1	0	Wien	"	+1	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 15. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Osteuropa, Tiefdruckgebiet 754 nordwestlich Irland. — Wind: Leichte Ostwinde. — Wetter: Meist trübe, neblig, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . . .						
Bülk	768,7	SSO.	3	heiter	+ 1	
Swinemünde . . .	771,1	O.	1	Nebel	— 2	
Rügenwaldermünde	771,2	O.	3	"	— 1	
Memel						
Skagen	771,0	SO.	2	bedeckt	+ 4	
Kopenhagen . . .	771,3	SO.	3	"	+ 3	
Wisby	773,7	OSO.	1	"	+ 3	
Stockholm	772,3	still		Nebel	0	

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
in Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Adler-Drogerie M. Pempe.

Ein hocheleganter
Herren-Pelz
mit Biberkragen zu verkaufen (Tiger).
Edelmann, Steintorstr. 1.
Besichtigung vorm. von 9—12 Uhr.

Instruktion in IV **nicht** Mittwoch, den 16. sondern Mittwoch, **d. 23.**, abds. 8 Uhr.

Anzeigen

Liederfreunde. Morgen 7½ Uhr

Morgen
Oratorienverein
8 Uhr: Männerchor beim Dirigenten.

Literarische Gesellschaft.
Vereinsabend **fällt aus.**

Arbeiter-Gesang-Verein.
Heute, Bußtag, in der Aula der Altst. Knabenschule:
Literarischer Abend
mit Damen.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 16. November 1921 (Bußtag) abends 7½ Uhr: Zum letztenMale „**Jugend**" Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Halbe.

Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7½ Uhr: Zum letzten Male „**Chitra**" hierauf: „**Postamt**" Schauspiel in 2 Akten von Rabindranath Tagore.

Freitag, den 18. November 1921, abends 7 Uhr: „**Die versunkene Glocke**" Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 19. November 1921, abends 7½ Uhr: **2. Gewerkschaftsvorstellung.**

Totensonntag, den 20. November 1921, abends 6½ Uhr: Zum letzten Male „**Wilhelm Tell**", Schauspiel in fünf Aufzügen von Schiller.

Achtung! Bäckergesellen!
Donnerstag, 17. d. Mts.
Versammlung
im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Friseurgehilfen.
Freitag, d. 18. d. Mts. abends 7½ Uhr im Vereinslokal **außerordentliche**
Versammlung.
Erscheinen sämtl. Kollegen **dringend** erforderlich.
Der Vorstand.

Aus der Vergleichssache Franz gegen **Rhetz** sind dem Verschönerungsverein Försterei 1500 — eintausendfünfhundert — Mk. überwies., deren Empfang wir dankend bestätigen.
Der Vorstand.

Warne einen jeden, falsche Gerüchte über meine Person in Umlauf zu bringen, andernfalls ich einen jeden gerichtlich belangen werde.
Krick, Veitstr. 40.

Warne einen jeden falsche Gerüchte über meine Person zu verbreiten, da ich einen jeden zur Rechenschaft ziehen werde.
Schmiedegeselle
Hans Eszerski,
Carlsberg.

Fräulein, die Schneiderei erlernt hat, kann unentgeltl. die **Handelsschule Stark** besuch.

Klavier kann geübt werden von 4 Uhr. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Wer bessert Strümpfe aus? Angebote unt. **No. 189** an die Exped. dies. Blattes.

Täglich frische Vollmilch zu haben Alexanderstr. 9.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Laslus, Mühlenstr. 62, Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Deutscher Schäferhund,
gute Abstamm., 11 Mon. alt, steht umständehalber zum Verkauf
Friedr. Wilh.-Str. 19/20, parterre.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Tobias Zilbermann
Gitta Zilbermann
geb. **Ramm.**
Memel, im November 1921.

Statt Karten.
Die Geburt eines gesunden Jungen
zeigen dankbar an
Pfarrer **Körner u. Frau.**
Memel, den 15. November 1921.

Die glückliche Geburt eines **strammen Sonntagsmädels** zeigen erfreut an
Otto Rosenberg und Frau
Marta, geb. **Schwandt.**
Memel, den 13. November 1921.

Am 14. d. Mts., abends 9¼ Uhr, entschlief sanft meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Berta Gerlach
geb. **Treide**
im 54. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Carl Gerlach und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag mittag 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Georg Becker u. Frau,
Memel-Bommelsvitte.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichsten Dank
W. Baltrusch u. Frau
Anna, geb. **Albrecht.**

St. Johannis-Kirche.
Bußtag, nachm. 6 Uhr:
Geistliches Konzert.
Zum Eintritt berechtigende **Programms** à **2** Mark (unten), **3** Mk. (oben) und **5** Mk. (Altarplatz) sind in der Konditorei **Neumann** und am **Kircheneingange** erhältlich.

Englische Kirche.
Heute, Bußtag, den 16. November 1921, abends 7 Uhr:
Bibl. Vortrag: Mene, mene, tekel, upharsim, oder ein gestörtes Gastmahl.
Die Chöre wirken mit.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Kirchen - Konzert
Sonntag (Totenfest), den 20. November, nachm. 5 Uhr,
in der
Reformierten Kirche
von
Rudi Plato (Violine) u. Hans Fromholz (Orgel).

Geistliche Gesang-Vorträge in der Baptisten-Kapelle
Neuer Park 1
am Bußtag, den 16. November cr., nachm. 5 Uhr.
Karten à 2 Mk. im Vorverkauf bei **Wilh. Brandt Nachf.** u. **Christl. Buchhandlung.**

Luisen-Gymnasium.
Zu einer Gedenkfeier für unsere früheren im Kriege gefallenen Schüler
werden **deren Angehörige und die Eltern der jetzigen Schüler** auf
Sonnabend, den 19. November, um 11 Uhr
in den **Festsaal der Anstalt** ergebenst eingeladen.
Becker.

Guter, kräftiger Mittags- und Abendtisch
Breite Straße 28.

Goethe-Bund Memel
7. Vortrag
Donnerstag, den 17. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Altstädtischen Schule
Prof. Dr. Wreszinski v. d. Universität Königsberg
Eine Reise durch das alte und neue Aegypten
(mit Lichtbildern).
Eintritt: Mitglieder 5 Mark, Nichtmitglieder 10 Mk., Stehplatz 2 Mark (nur an der Abendkasse).
Vorverkauf in der Buchhandlung **Rob. Schmidt Nachf.** (Börse).

Kammer - Licht - Spiele.
Heute Busstag:
Wohltätigkeits-Vorstellung.
Beginn 2 Uhr, Programmwechsel 5, 7½ Uhr.
Der Roman der Chr. v. Herre. Goliath Armstrong.

Kammer-Licht-Spiele.
Busstag Donnerstag
Der Decla-Monumentalfilm
Der Roman der Christine v. Herre
Sechs Kapitel von Dr. Ludw. Berger
mit
Werner Kraus, Agnes Straub, Sybill Morell, Paul Hartmann, Jlka Grüning, Adele Sandrock, Julius Falkenstein.

Goliath Armstrong
III. Teil. Das Haus der tausend Gefahren
(völlig in sich abgeschlossen).
In der Hauptrolle **Elmo Lincoln,** der Tarzandarsteller.

2, 4½, 7½ — **Busstag Wohltätigkeits-Vorstellung.** — 4½, 7½

Schlachthofrestaurant.
Heute:
ff. Rinderfleck.

In nächster Woche trifft ein **Transport** junger bester Rheinisch-Belgier und Original Belgier
Deckhengste
ein, für deren **Ankörung etc. Garantie** übernehme. Anmeldung zur Musterung erbeten.
A. Romanowski,
Gestüt Mehlsack.

Eiserner
Seitenrad-Dampfer,
Schlepp- und Passagierschiff, 22 m lang, 6 m breit, 1m Tiefgang, 85 PS. Maschine, 2 Kajüten, 49 To. Tragf. od. 125 Pers., gut durchrepar., verkauft:
Schilf-Ernte-Gesellschaft
Frauenburg, Ostpr.

Schaukelpferde
von 50 Mk. bis 240 Mk. bei
Georg Köhler,
Hospitalstr. 24.

Prima goldene Damen-Uhr
mit Sprungdeckel, 3 Deckel, Gold, starkes Gehäuse, Preis 2000 Mk. und
eine prima Herren-Anker-Uhr
mit Kronograph, Pr. 1200 Mk., zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Münzen - Sammlung, hauptsächlich alte Silbermünzen, zu verkaufen
Parkstraße 9.

Ein Paar **vernickelte Schlittschuhe** zu verkaufen
Kirchhofstraße 2.

Achtung!
Gut erhaltenes Herren-Fahrrad mit Freilauf z. verk. Schmelz, V. Querstr. Nr. 6.

Schwarze Plüschjacke, warme Arbeitsjoppe
für jungen Mann,
2 weiche Herrenhüte
sehr billig zu verkaufen
Magazinstr. 9, 1 Tr. l.

Fast neuer Anzug
(schlanke Figur) zu verkaufen
Schmelz, Hafstr. 9.

Zwei Damenmäntel
sowie **zwei Kostümjacken, Herren- und Damen-Schuhe** und **versch. andere Kleidungsstücke,** guterh., billig zu haben
Schilibolski,
Kirchhofstr. 14.

Ein Winterüberzieher
für große schlanke Figur zu verkaufen bei
Schmidt, Magazinstr. 4-5

Dunkelblaues Kostüm
zu verkaufen.
Pawlowsky, Friedrichsrhede 15

---

3 flammige Petroleumkrone u. Regal verkäuflich. Zu erfrag. in d. Exped. d. Bl.

Hündchen, sehr wachsam, gute Rasse und
Tafelobst zu verkaufen
Holzstr. 20.

Ein kräft. Arbeitspferd 6 Jahre alt, 5 Fuß groß, steht zum Verkauf bei
Lumpreiksz, Schmelz,
5. Querstr. 2.

Bullkalb
zur Zucht (gute Abstammung) hat zu verkaufen
Johnke, Purmallen

Bahnhofswirtschaft.
Zum Kaffee Butterhörnchen (eig. Gebäck), abends Pökelgans mit Meerrettich, Casseler mit Sauerkohl.

Memeler Segel-Verein
Wir bitten, die Teilnehmer für
Sonntag, den 27. November, nachm. 5 Uhr,
bis **morgen, Donnerstag, den 17.,** anzumelden, da wir rechtzeitig einen Ueberblick über die Teilnehmerzahl haben müssen. Die Kartenausgabe erfolgt in nächster Woche und wird noch bekannt gegeben. Auch Mitglieder benötigen Karten.
Der Vorstand.

D. H. V.
Wir bringen in Erinnerung, daß die **Einladungslisten,** für welche der Endtermin auf **Sonnabend, den 19. 11.** festgesetzt ist, unverzüglich dem Vorstande einzureichen sind, wenn dieselben Berücksichtigung finden sollen.

D. H. V.
Jahreshauptversammlung
Sonntag, den 27. November 1921,
im großen Schützensaale zu Memel.
Tagesordnung:
9 bis 11 Uhr vormittags interne Tagung der Ortsgruppe Memel.
11 „ 1 „ Begrüßung der erschienenen auswärtigen Vertreter des Gaues „Altpreußen" aus Königsberg, Tilsit, Insterburg u. s. w., sowie der **Ehrengäste.** Redner Herr **Zemmrich** aus Königsberg, „Jugendbewegung im Handelsgewerbe".
½2 „ Mittagstafel im kleinen Schützensaale.
¼4 „ **Jahresfest.**
Musikalische Darbietungen und Unterhaltungsvorträge, Ball.
Der Vorstand.

Apollo Urania
Heute ab 2 Uhr in beiden Theatern
Wohltätigkeitsvorstellungen
Der Reinertrag wird dem Magistrat zur Weihnachtsbescherung armer Kinder überwiesen.
Programm:

Die Flucht ins Jenseits
Grosses Schauspiel
Das alte Klavier
Ufa-Film
Der Herr Professor
Ufa-Film
mit Leo Peukert.

Gräfin Vera
Schauspiel
Schloss Holloway
Schauspiel.

Urania morgen ab 5 Uhr obiges Programm z. letzt. Male.

Apollo morg. (Donnerstag) ab 4 Uhr:
Gunar Tolnäs
der gefeierte Liebling in:
Sturmflut des Lebens
Ufa-Film
Paul Hartmann, Ernst Hofmann, Lucie Höflich, Ilka Grüning in:
Die Erbin von Tordis
Ufa - Film

Gr. Tauerlauken
Empfehle meine gut geheizten Räume
am Bußtag sowie Totensonntag
zum angenehmen Aufenthalt.
Zum Kaffee gutes Gebäck.
Es ladet ein **L. Stehr.**

Achtung! Achtung!
Sämtliche Sangesbrüder
der Gesangsgruppe der **A. A. U.** haben am Donnerstag, **den 17. d. Mts.,** im **Uebungslokal** zu erscheinen. Das Erscheinen eines Jeden wird dringend ersucht, denn findet eine sehr wichtige Besprechung statt.
Der Einberufer.

Nachlass-Versteigerung
Freitag, den 18. November cr., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Friedrichsmarkt in Memel (Hof **Mordass**)
mehrere Herrenanzüge, Winter- und Sommerüberzieher, Hemden, Unterhosen, Handschuhe, Strümpfe, Kragen, Stulpen, Chemisettes, eine Gebpelz, eine Pelzmütze, eine silberne Taschenuhr u. dergl.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Von **Hamburg** gingen mit Dampfer **„Rudolf"** an Ordre
C. N. 4024 5 Kisten Klebstoff 230 kg
mit Dampfer **„Irmgard"**
L.-C. 71111|12 2 Sack Mandeln 194 kg,
H. D. 791 1 Ballon Eisenalbuminat 37 kg
ein.
Die Inhaber der Original-Kannossemente werden gebeten, die Sendung umgehend in Empfang zu nehmen.
Eduard Krauss
Börse. Tel. 3 u. 121.

Am 14. d. Mts., abds. ist in der Börsenstr.
1 Geldtasche mit ca. Mk. 20
Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird herzlichst gebeten, der schwergetroffenen Frau das Geld zurückzugeben oder selbiges in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bekanntmachung.
Das **Standesamt** ist heute am **Buß- und Bettag** für Anmeldungen von Totgeburten und Sterbefällen **11—12 vormittags geöffnet.**
Memel, den 14. November 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Steuerzahlung für 1921.
Nachdem durch die Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 4. November 1921 die Erhebung weiteren Viertels der für das Steuerjahr 1920 veranlagten Steuern in Anrechnung auf die für das Steuerjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) zu entrichtenden Staats- und Gemeindesteuern genehmigt worden ist, ersuchen wir, **weitere Vierteljahresrate der für 1920 veranlagten Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern, sowie Kanalgebühren bis zum 25. November d. Js.** die städtische Steuerkasse, die an allen Wochentagen von 9 bis 12½ Uhr geöffnet ist, zu zahlen. Nach diesem Termin erfolgt **kostenpflichtige Beitreibung.**
Die Steuerzettel für 1920 sind bei der Zahlung vorzulegen.
Memel, den 11. November 1921.
Der Magistrat.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentzied, für das übrige Robert Szubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila

Beilage des Memeler Dampfboots

269 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Mittwoch, den 16. November 1921

Memelgau und Nachbarn

Windenburg, 10. November. [Not überall!] Uns wird ge-
en: Der letzte große Sturm hat unserer Ecke wieder einmal ge-
angesetzt. Meterhohe Wellen peitschten, von orkanartigem Sturm
en, gegen die „Winceder Feste". Wie aber einst Neringa und der
Windenburger des wütenden Elements Herr zu werden ver-
, so sah man manchen überraschten Segler, geleitet von der
eit und dem Mute unserer Fischer, auf dem Haff tanzen. Andere
n mit bangen Blicken hinaus auf die schäumenden Wogen, und
rte sie klagen: „Unsere Wenter, unsere Wenter!" Nicht un-
tte man das schlimmste befürchtet. Ein großer Teil der Netze
ngetrieben, die noch gefundenen wurden als Fetzen heraus-
. Ungeheuer ist der Schaden, der besonders den ärmeren
n zugefügt ist. An eine Anschaffung des Verlorenen ist nicht
ten, da ein Pack Netzbaumwolle 600—700 Mark kostet. Die Not
der einmal so groß, daß die Fischer gezwungen sind, mit ihrem
unzufrieden zu sein, da ihnen durch mancherlei Umstände auch
cherseits die Lust und Liebe zur Arbeit genommen wird.
Verdienst, hohe Steuern! Das sind Gegensätze, die in Winden-
n deutlichsten hervortreten. Wo kommen wir hin, wenn diese
ße nicht ausgeglichen werden? Was gedenkt die Behörde zu
n die besonders in den letzten Jahren verschärfte Stimmung
Rücksichtslosigkeit und Unterlassung für sich und die Allgemein-
ünftiger zu gestalten? Natur und Kultur sind zwei unzertrenn-
Begriffe. Leider sind sie gerade in Windenburg am weitesten
nander entfernt. Auch hier hat die Behörde es versäumt, den
ngen Wünschen der Windenburger nach einer Chaussee Rech-
n zu tragen. Ach und Weh stöhnen Menschen und Tiere, wenn
ur nach Kinten gemacht werden muß. Die Wagenräder kreischen
nde, der Gaul, in die Sielen gestemmt, schwitzt vor dem leeren
, Nebenher quält sich der hungrige, durstige und dazu zornige
selbst bis an den Knöcheln im Sande! Der Radler von Win-
aus muß die Karre schieben, der von Kinten kommende sie
ffen. Viele Klagen und Bitten sind laut geworden; leider hat
verstanden, durch allerlei Hin- und Herreden und freundliche
die Angelegenheit in die Länge zu ziehen. Reden hilft hier
Tatsachen beweisen! Zeigt, daß Ihr auch für Windenburg etwas
habt! Denn auch hier wohnen Menschen, die Anspruch auf
erheben. Eile tut not! Gebt uns eine Chaussee. Dadurch
die Stimmung und die Arbeitsfreudigkeit der Windenburger ge-
mancher Sturm leichter überstanden werden. Auch Staat und
meinheit haben großen Nutzen davon. Wir wollen bauen, helft

Stallupönen, 12. November. [Raubmordversuch.] In der
vom 24. zum 25. August wurde an der Besitzerfrau Jakobine
gelat aus Dogeleitschken bei Kibarty ein Raubmord-
verübt. Täter sind zwei Litauer und ein Deutscher.
Veranlassung des Oberlandjägers Olivier, dem es glückte,
deren der Täter aufzunehmen, wurden nunmehr die beiden
er auf litauischem Gebiet verhaftet und in das Gerichts-
ms von Wirballen eingeliefert. Der dritte Teilnehmer des
ts wurde heute vormittag von seiner Arbeitsstelle in einem
Baugeschäft verhaftet. Es handelt sich um den Arbeiter Franz
eit aus Stallupönen. Der Ueberfallenen waren seinerzeit
Mark entrissen worden, wovon ihr aber auf ihr Bitten hin die
000 Mark zurückgaben. Von den übrigen 32 000 Mark nahm
nische Haupträdelsführer Czernetzki 22 000 Mk. und Sklomeit
Mk., während der dritte, der Litauer Adolf Mitschkewitz, welcher
Angelegenheit ausgekundschaftet hatte, leer ausging. Von den
Mk. verjubelte Sklomeit gemeinschaftlich mit Czernetzki 3000 Mk.
enburg, während er mit den übrigen 7000 Mk. einen — Ehe-
gründete.

Königsberg, 9. November. [In der Stadtverordneten-
ammlung] bildete die Lebensmittelteuerung den
stand einer mehrstündigen Debatte. Von den sozialistischen
n und den Kommunisten waren an den Magistrat mehrere
gen gerichtet, die sich auf die Lebensmittelversorgung bezogen.
allem handelte es sich darum, daß durch die wilde Kartoffel-
die Versorgung Königsbergs mit Kartoffeln in Frage ge-
wurde. Ferner bezogen sich die Klagen auf die mangelhafte
rung der Stadt mit Milch und die unerschwinglichen Preise
lch, Butter und andere unentbehrliche Lebensmittel. Von
zialistischen Rednern wurde mit großer Entschiedenheit die
einführung der Zwangswirtschaft verlangt. Stadtrat Dr.
t erklärte, daß der Magistrat bereits Schritte getan habe, um
Versorgung der Lebensmittelversorgung herbeizuführen. So sind
landwirtschaftlichen Verbänden Lieferungsverträge für Kar-
abgeschlossen, so daß den Ortsarmen die Kartoffeln zu 35 M.
Zentner geliefert werden sollen. Aktionen für die kleinen
n sind im Gange. Die Brotfrage ist durch planmäßige Be-
tung des Mehles sichergestellt. Zur Frage der Milchver-
hat sich die Landwirtschaft bereit erklärt, den Liter für 2,40
ab Stall zu liefern. Aus den Verhandlungen mit der Land-
ft gehe hervor, daß diese zu großem Entgegenkommen bereit
auch für die Versorgung mit Fleisch seien Schritte eingeleitet.
In allernächster Zeit werden in Königsberg wieder Viehmärkte regelmäßig abgehalten werden, wodurch eine Verbilligung des Fleisches zu erhoffen sei Die Vertreter der Linken waren durch diese Auskünfte des Magistrats nicht zufriedengestellt. Nach langer ziemlich erregter Aussprache wurde schließlich ein Antrag der Unabhängigen angenommen, der dahin geht: „Die Stadtverordnetenversammlung erhebt Einspruch gegen die schrankenlose Wirtschaftsfreiheit auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, die zu maßlosem Lebensmittelwucher geführt hat. Sie fordert neben rücksichtsloser Anwendung der Wuchergesetze planmäßige Regelung der Lebensmittelversorgung unter Erfassung des Massenbedarfs beim Produzenten, Ausschaltung des entbehrlichen Zwischenhandels und Festsetzung von Preisen auf Grund der Gestehungskosten unter Zuziehung von Vertretern der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen. Sie fordert die Verhinderung des Ausfuhrhandels mit Lebensmitteln und unbeschränkte Einfuhr für Massenbedarfsartikel, insbesondere für Zucker sowie Verbot der Schnapsbrennerei und der Butterauktionen. Sie fordert die Erfassung der infolge der Geldentwertung und Volksausbeutung erzielten übermäßigen Profite der Finanzkapitalisten, Industriellen und Grundbesitzer für die Volksgesamtheit und gesetzlichen Schutz der Löhne, Gehälter, Pensionen und Sozialrenten gegen die Geldentwertung durch gleitende Anpassung der Bezüge an den Geldwert. Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, in diesem Sinne zuständigen Orts vorstellig zu werden, sowie die Lebensmittelversorgung der unbemittelten Einwohnerschaft tatkräftig in die Hand zu nehmen, namentlich durch Abschluß von Lieferungsverträgen, Vorratsbeschaffung und Einrichtung städtischer Verkaufsstellen." Ferner wurde ein von der Deutschen Volkspartei gestellter Antrag angenommen, der den Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, daß die bestehenden Strafbestimmungen gegen den Wucher wirklich und schnell durchgeführt werden; außerdem wird der Magistrat ersucht, zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Lebensmitteln möglichst viele Lieferungsverträge zu schließen.

* Königsberg, 8. November [Die Kuppel des Hauptrestaurants der Deutschen Ostmesse] wurde dieser Tage fertiggestellt und ihrer eigenen Tragfähigkeit und derjenigen der 12 Ringpfeiler überlassen. Der Bau der Kuppel stellt einen Schritt in konstruktives Neuland dar, weil nach dem Entwurf des Architekten Hans Hopp die Aufgabe gestellt war, keinen Kreis, sondern ein regelmäßiges Zwölfeck mit einem gewölbten Dach von nur ein Fünftel Pfeilhöhe zu überspannen. Um die beim Absenken des Gerüstes eintretende Bewegung des Bauwerkes und die Auswirkung der dadurch auftretenden Spannungen in ihm festzustellen und dadurch die Richtigkeit der theoretischen Berechnung zu prüfen, hatte die Firma die staatliche Materialprüfungsstelle Dresden veranlaßt, während und nach dem Absenken Messungen vorzunehmen. Regierungsbaumeister Ammos aus Dresden hatte vor Beginn der Absenkung 20 Feinmeßapparate eingebaut, die Messungen bis zu einem Hundertstel Millimeter registrierten. Die Ergebnisse waren sehr günstige. Die elastische Durchbiegung der einzelnen Konstruktionsteile blieb beträchtlich hinter den errechneten Zahlen zurück. Der Laternenring am Scheitel des Daches senkte sich nur um 1 Millimeter, der Fußring am Hauptgesims um 0,5 Millimeter. Das Gewicht der Kuppel vom Hauptgesims bis zum Scheitel beträgt 400 000 Kilogramm. Das Gewicht des in der Kuppel verarbeiteten Rundeisens einschließlich des Fußringes (Differdinger Profil Nr. 28) beträgt 30 000 Kilogramm. Die Kuppel enthält 165 Kubikmeter Beton. Die Zugspannkraft am Fußring beträgt 75 000 Kilogramm. Mit der Freilegung der Kuppel und ihrer Belastungsprobe sind die hauptsächlichsten Rohbauarbeiten beendet, und es steht zu hoffen, daß das Gebäude Ende des Monats Dezember seinem dauernden Betrieb übergeben werden kann.

* Libau, 14. November. [Grauenvoller Mord in Rositten.] In der Nacht auf den 8. November wurde in der Stadt die aus vier Personen bestehende jüdische Familie Edelstein ermordet. Die vier Opfer sind der Kleider beraubt und in einen Keller geworfen worden. Die Mörder hatten sich als Waffe eines Beiles bedient, das am Tatort, mit Blut besudelt, aufgefunden wurde. Es handelt sich um einen Raubmord.

* Riga, 14. November. [Zwei Räuber von einer Frau erschlagen.] Von einer mannhaften Frau, die zwei Räuber im Zweikampfe besiegt hat, berichtet die „J. S." In der Umgebung Dondangens erschien in einem Bauerngesinde bei einem Wirt, der mit seiner Frau allein zuhause war, ein Unbekannter in Begleitung einer anscheinend schwer kranken Frau und bat, seine kranke Frau zu beherbergen. Als der Zustand der Kranken sich zu verschlechtern schien, bat er den Wirt, mit ihm zusammen nach einem Arzt zu fahren. Der hilfsbereite Wirt erklärte sich auch hierzu bereit und machte sich mit dem Unbekannten auf den Weg. Gewaltig war der Schreck der Wirtin, als sie, zur Schwerkranken sich wendend, im Bette einen unbekannten Kerl entdeckte, der Anstalten machte, auf sie loszuspringen. Die beherzte Frau ergriff ein Beil und spaltete dem Unbekannten den Schädel. Nach einer Weile erschien auch der erste Unbekannte, doch ohne den Wirt. Es entspann sich ein Kampf zwischen der Frau und dem Räuber, in welchem die tapfere Frau Siegerin blieb und den Räuber tot zu Boden streckte. Der Wirt wurde später ermordet am Wegrande gefunden. — Zwei Wochen vorher ist ein anderer Dondangener Wirt, der in Geschäften nach Talsen gefahren war, ermordet worden. Da er nicht mehr nach Hause zurückkehrte, wurden Nachforschungen angestellt, und man fand schließlich den blutbefleckten Wagen, Wirt und Pferd aber waren verschwunden.

Kleine Chronik

Die Raubüberfälle im Memelgebiet nehmen einen erschreckenden Umfang an. So wurde dieser Tage auch in Laudßen (Kreis Heydekrug) ein Ueberfall verübt. Gegen 12 Uhr nachts drangen, wie die „Memelgauzeitung" meldet, zwei maskierte Männer durch ein eingedrücktes Fenster in die Wohnung des Besitzers Lilischkies ein, bedrohten ihn und seine Frau, durchwühlten die Wohnung, raubten einige Hundert Mark und verließen die Wohnung schließlich unerkannt durch das Einsteigefenster.

Bei dem schweren Sturm am 5. November ist das große, in Rossitten stationierte Motorboot des Reichswasserschutzes vom Ankerplatz gerissen und durch den Sturm auf eine Sandbank getrieben worden. Da das Wasser inzwischen gefallen ist, hat man bis zum 8. November trotz vieler Bemühungen der zur Hilfeleistung beorderten Boote das Boot noch nicht abschleppen können.

Der Landrat des Landkreises Tilsit hat die Ortsvorsteher des Kreises beauftragt, die in ihren Gemeinden vorhandenen Ortstafeln durch die Aufschrift „Grenzbezirk" zu vervollständigen.

Geheimrat Dr. Armstedt, der Geschichtsschreiber der Stadt Königsberg, früherer Direktor des Kneiphöfischen Gymnasiums, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Gemeinsam mit Dr. Richard Fischer verfaßte er 1895 die viel gelesene „Heimatkunde von Königsberg" und im Jahre 1899 erschien seine „Geschichte von Königsberg", ein Werk, das zum erstenmal ein zusammenfassendes Bild von der Entwicklung der Stadt bot und seitdem ein unentbehrliches Rüstzeug der lokalen Geschichtsforschung geworden ist.

Am Abend des 6. November ist auf dem Rangierbahnhof in Königsberg der Rangierer August Paetsch zwischen die Puffer zweier rangierender Wagen geraten, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und der linke Arm zweimal gebrochen wurde. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

In der Blausteiner Mordsache an dem Gutsrendanten Pahl ist man, wie aus Rastenburg berichtet wird, wegen dringenden Verdachts der Täterschaft zur Verhaftung des früheren Fleischergesellen Mallin geschritten.

Eine Maus verschluckte dieser Tage in Lötzen ein Einwohner. Wahrscheinlich hatte sich eine Maus in das Bett des Schlafenden verirrt. Dieser schlief mit offenem Mund, in den die irgendwie erschreckte Maus flüchtete. Fast dem Ersticken nahe, war es dem jäh Aufgewachten nur noch möglich einen kräftigen Schluck zu tun, ohne zu wissen, was er schluckte. Von einem Arzt verordnete Medizin half nichts, und so schritt man zum Auspumpen des Magens, der inzwischen schon Teile des Eindringlings verdaut hatte. Beim Auspumpen wurden die vier Pfoten zutage gefördert. Der Mann, der unheimliche Magenschmerzen überstanden hat, erfreut sich jedoch nunmehr besten Wohlbefindens.

Das Abstimmungsdenkmal für Marienburg zur Erinnerung an die Volksabstimmung im Juli 1920 wird am 4. Juni nächsten Jahres enthüllt werden. Professor Viktor Seifert ist der Schöpfer dieses Denkmals. Das im Sommer 1913 in Heilsberg enthüllte Jahrhundertdenkmal, das bekanntlich hoch zu Roß einen Prittwitz-Husaren zeigt, ist sein Werk und als eines der schönsten und künstlerisch wertvollen Kriegerdenkmäler Ostpreußens bekannt.

Der Stapellauf des ersten lettländischen Kriegsschiffes „Virsaitis" fand auf der Schiffswerft und Maschinenfabrik des Rigaer Börsenkomitees in Dünamünde statt. Dorthin hatten sich Präsident Tschakste, Ministerpräsident Meierowicz, Wehrminister Sengal, diplomatische und Pressevertreter, die Kommandeure der zurzeit in Riga ankernden französischen Kriegsschiffe, Konstituanteabgeordnete und andere Gäste begeben. Um 12 Uhr 25 Min. lief das Schiff unter den Klängen der Volkshymne in dem mit Flaggen reich geschmückten Dock vom Stapel. Präsident Tschakste wies in einer Begrüßungsrede auf die Bedeutung einer Flotte für Lettland hin und bemerkte, daß dieses die erste größere lettländische Kriegsflotteneinheit, aber nicht die letzte sei.

Die Libauer Abteilung der lettländischen Telegraphenagentur, die erst vor kurzem in Libau eingerichtet wurde, teilt mit, daß sie infolge Unterbrechung des Fernsprechverkehrs mit Riga und dem Auslande gezwungen ist, zeitweilig ihren Nachrichtendienst einzustellen.

Memel-Königsberg
Donnerstag, den 17. d. Mts.
„Pommerscher Greif".
Meldungen von Gütern erbittet
Robert Meyhoefer,
Börsenstr. 13.
Tel. 428, 711, 727, 732.

Memel-Libau
Memel-Pillau
Fahrkarten für den D. „Thor"
Reisebüro Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstr. 39 und a. d. Bahn.

Marke Salamander
Gummi-schuhe
offen.
J. Jundler,
Salamander-Schuhwaren.

Zum Totensonntag
künstliche Blumenkränze und sehr schöne
kleine billige Blumen zur Kranzbinderei.
William Heydecker,
Wilhelm-Straße 51, gegenüber Schütz.

Neu eingetroffen:
1 Waggon Nieten,
1 „ Russische Grapen,
(mit Ausfuhrgenehmigung)
1 „ Glas.
1 Partie Wand- u. Ständerbohrmaschinen,
Schraubstöcke pp.
1 Waggon Schweiss-, Guss- u. Federstahl.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Handels- und Transport-Gesellschaft
Telephon 345. „Osten" m. b. H. Telephon 345.
Lager: Winterhafen Kai 2–3 u. 5. Büro: Hospitalstr. 15.

Im Kampf für die gute deutsche Sache
steht im öffentlichen Leben an führender Stelle
F. C. Holtz mit seiner freien deutschen Wochenschrift
„Hamburger Warte".
Wer nationales Denken pflegen und verbreiten will, muß neben seiner Tageszeitung die Wochenschrift lesen, die vierteljährlich ohne Bestellgeld M. 6.60 kostet. Probenummer auf Wunsch kostenlos. Bestellungen nimmt entgegen der Briefträger oder der Verlag Hamburg 1, Schauenburgerstraße 6, III.
In Memel a. d. Ostsee zu beziehen durch die Zeitungsboten u. durch Louis Max Grabner, Junkerstraße 7, I.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Cognac en gros
Brugerolle Frères
Matha-Cognac
(Frankreich)
Billigste Preise. Nur seriöse Korrespondenzen.
Pierach Kundt & Co.
Abt. Tapeten
Größtes Lager.

Sprungfähige und jüngere
Herdbuchbullen
stehen in Auswahl zum Verkauf.
Abstammungs- und Leistungsnachweis.
Wiese'sche Gutsverwaltung,
Carlsberg.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt,
Telephon 266,
bietet zum sofortigen Kaufabschluß an:

Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser, Hof und Garten, Pr. nur 40 000 Mk., Anz. nach Uebereinkunft.

Stadtgrundstück
in guter Lage der Stadt, Wohnhaus, Stallungen u. Hof. Pr. 150 000 Mk.

Stadtgrundstück
Wohnhaus mit Bäckerei, div. Stallungen, gr. Hof u. Baustelle, Pr. 170 000 M., Anz. 80—100 000 Mk.

Stadtgrundstück
in guter Lage, 2 mass. Wohnhäuser, 2 Straßenfronten. Preis nur 220 000 Mark, Anz. nach Uebereink.

Geschäftsgrundstück
mit mehreren Geschäften, 2 massiven Wohnhäusern, sehr gute Lage, bei nur 120 000 Mk. Anz.

Geschäftsgrundstücke
in allen Größen u. Preislagen in sehr groß. Auswahl bietet zum sofortigen Kaufabschluß an
Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Rentiergrundstück
von ca. 55 Morgen, guter Boden und Gebäude, m. gr. Obstgart., ca. 5 km von Memel bei 250 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **170** an die Exped. dieses Blatt.

---

2 Stadtgrundstücke,
10 Wohnungen, 2 Läden, gute Lage. Preis 260 000 und 140 000 Mk.

Stadtgrundstück,
nahe Marktstr., 5 Wohn., eine wird im nächsten Frühjahr frei, Preis nur 150 000 Mk.

Stadtgrundstück,
ein Laden, großer Komplex, 2 Straßenfronten, Preis 200 000 Mk.

Stadtgrundstücke in allen Größen und Preisen jederzeit zu verkaufen.
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Landgrundstücke
von 30 bis 400 Morgen, **1 kl., besseres Hausgrundstück** im Mittelpunkt der Stadt mit Baupatz, Obst- und Gemüsegarten, aus erster Hand zu verkaufen.
Schillalies & Co.,
Gr. Sandstr. 11.

Achtung!
Verkaufe krankheitshalber sofort mein in Schakunellen hart am Strom gelegenes

Grundstück,
ungefähr 30 Morgen groß, davon zirka 20 Morgen sehr gute Stromwiesen, mit sämtl. leb. u. tot. Inventar. Preis 100 000 Mk. Anzahlung nach Vereinbarung.
August Lutat,
Schakunellen b. Palleiten, (Memelland).

Suche als Selbstkäufer sofort
kl. Landgrundstück
mit gutem Wohnhaus.
Preuß, Königsberg i. Pr.
Hindenburgstraße 1d.

Grundstück,
31 Morg., 5 Morg. schlagb. Wald, leb. u. tot. Inv. überkompl., kl. Pflege, Preis 90 000 Mk., Anz. 40 000 Mk.

Grundstück,
34 Morg., leb. u. tot. Inventar überkompl., kl. Altenteil ebenf., Preis 67 000 Mk.

Grundstück,
35 Morg., dicht bei Heydekrug, Bes.: 2 Pferde, 3 Kühe, 8 Schweine, tot. Inv. überkompl., kl. Altenteil ebenfalls, Preis 105 000 Mk.

Grundstück,
50 Morgen, Bes. 2 Pferde, 6 Stck. Vieh, 7 Schweine, tot. Inv. überkompl., kleines Ausgedinge, Pr. 165 000 Mk.

Stadtgrundstück
in Heydekrug, sehr gute Lage mit 5 Wohn., 3 Zimmerw. sofort frei. Anz. 60 000 Mk.

Stadtgrundstück
in Heydekrug mit 6 Wohn. erstkl. Lage, 3 Zimmerwohn. sofort frei, Anz. 50 000 Mk.

Stadtgrundstück
in Heydekrug, mit 3 Wohnhäusern und Stallungen, ca. 2 Morg. Land, 3 Zimmerwohnung sofort frei, für den billigen Preis v. 110 000 Mk., Anz. 50—60 000 Mk.
Außerdem **große Auswahl** von
Gütern, Landgrundstücken, erstkl. Hotels und Gastwirtschaften, Stadtgrundstücken
mit freiwerdender Wohnung zu verkaufen durch
W. Walleit & Co.
Mitinhaber:
Ernst Pettkat,
Güteragentur
Heydekrug, Telephon 62. N.-Anschluß
Teichstraße.

Ein Landgrundstück von 15—40 Morgen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **No. 167** an die Expedition dieses Blattes erb.

---

30 000 Mark
auf sichere Hypothek gegen hohe Zinsen gesucht. Offert. u. **177** a. d. Exped. d. Bl.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen Simon Dach-Str. 7c, 1 Treppe rechts.

Huhn eingefunden.
Gegen Futter- u. Insertionskosten abzuholen
Schmelz, Mühlentorstr. 34.

---

60 Pfg. Flugpost
(kl. p.) für **Mk. 14.50** zu kaufen gesucht. Off. unter **175** an die Exp. d. Bl. erb.

1—2 cbm Feldsteine sucht
Dressler, Bomm.-Witte.

Alte Fahrrad-Handpumpen kauft Thomasstr. 21—24.

Stroh
kauft
A. Schwermer.

---

1 Lokomobile Lanz 15 PS. oder
1 Lokomobile Badenia 10 PS.,
1 Patent-Mahlgang Lanz,
1 Sichtmaschine,
1 Torfpresse u. Patent-Gebeladen
alles gut erhalten, verkauft
Einars, Kirchhofstraße 5.
Telephon 328.

Empfehle:
Randmarzipan
Teekonfekt
u. Marzipankartoffeln
aus garantiert echter Mandelmasse in verschiedenen Größen u. Preisl.
Ferner empfehle:
verschiedene Sorten Bonbons
noch zu billigem Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Heydekruger
Bonbon- u. Marzipanfabrik
F. Schimkus.

Nordhäuser Lerche
ist der **Kautabak** des Feinschmeckers

aus der
Kautabakfabrik F. C. Lerche
NORDHAUSEN
Gegründet 1827.
Vertretung u. Fabrikniederlage:
Blank & Dangschat,
Memel — Zweigniederlassung Heydekrug.

Fast neue
Patent-Drehmangel
für größeren Haushalt, Gutsbesitzern und Landwirten besonders zu empfehlen, steht zum Verkauf. Zu erfragen bei
Franz Naujokat,
Telephon 706. Marktstraße 2. Telephon 706.

OBERURSELER SELBSTFAHRENDE HOLZ-SÄGE u. SPALT-LOKOMOBILE
AUCH ZUM DRESCHEN UND SCHROTEN VERWENDBAR.
Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel b. Frankfurt a. M.
Generalvertr. f. Ostpreußen:
Rastenburger Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Rastenburg in Ostpr.

Suche
zum sofortigen Abschluß für kapitalkräftige Käufer im In- und Ausland
Güter und Landgrundstücke
in allen Größen,
Stadt- u. Geschäfts-Grundstücke,
Industrie-Grundstücke
Hotels u. Pensionate
Gastwirtschaften u. Krüge
Baugelände.
Eilofferten erbittet
Heinrich Petereit,
Libauerstr. 1. Memel. Tel. 603.
Beschaffung von Hypotheken-geldern. — Vornahme von Güteraufteilung.

Ein Grundstück,
möglichst mit freiwerdender Wohnung, in Markt-, Libauer-, Börsen- oder Alexanderstr. oder in der Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Offerten unter **147** an die Expedition dieses Blattes.

Glyzoran Schuh-Creme

Mein Sohn, lass Dir's zur Lehre sein, Nach Stiefelglanz schätzt man Dich ein!
Hersteller: Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 41 Fernruf 229.

Gutgehende Restauration
mit anschließender **3-Zimmer-Wohnung, Küche usw.** gegen **4-Zimmer-Wohnung** in guter Lage **zu tauschen gesucht.** Offerten unter **165** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe altes Gold und Silber
auch Münzen.
Zahle die höchsten Tagespreise.
Bernhard Oscherowitz, Uhrmacher, Grabenstraße 4.

An- und Verkauf
von Schuhen, Stiefeln, Kleidung, Wäsche, Betten, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw.
Daselbst werden Schuhe prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Tüchtigen, erfahrenen
Maschinenschlosser
stellt für dauernd ein
Maschinenfabrik Max Henning,
Mühlendammstr. 3 u. 4.

Ein erfahrener
Holzbraker
wird für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung unter **Nr. 181** an die Exped. d. Bl.

---

2 Schneidemüller
von sofort gesucht.
Gebr. Jawschitz, Dampfsägewerk,
Janischken.

Tücht. Herrenschneider
bei höchstem Lohn gesucht.
Marcus Millner,
Fleischbänkenstraße 2.

Nachtwächter
gesucht.
V. Rosenberg, Dampfsägewerk,
Janischken.

Kräftiger
Laufbursche
von sofort gesucht.
Franz Naujokat,
Drogen- und Kolonialwaren-Abteilung.

Einen tüchtigen Laufburschen
sucht **Georg Schanter.**

Achtung!
Schwester, staatl. geprüft, 9 J. im Beruf, in allen Zweigen der Krankenpflege erfahren, sucht Arbeit im Memelgebiet vom 1. 12. 21 oder 1. 1. 22 als Assistentin oder Empfangsdame beim Arzt, Krankenhaus oder Privatpflege. Angebote unter **Nr. 176** an die Exped. d. Bl.

Für ein großes Fabrikbüro wird zum baldigen Eintritt eine
Dame
mit längerer Büropraxis gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Gefl. Offerten unter **185** an die Exped. d. Bl.

Stenotypistin
von Privatbank zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Gefl. Offerten unter **No. 182** an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von hiesiger Firma von sofort oder 1. Dezember **gesucht.** Off. unter **Nr. 178** an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin,
die perfekt litauisch spricht, wird für Manufakturwarengeschäft in Laugszargen bei freier Station und gutem Gehalt **von sofort gesucht.** Offeren unter **Nr. 184** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für die Kurz- u. Wollwaren-Abteilung engagiere ich
tüchtige Verkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt.
Otto Kadgiehn Nachf.

Laufmädchen
kann sich melden. **M. Millautzke,** Börse.

Gröning & Co.,
Memel,
Luisenstraße 9—10,
Fernruf 261.

Deutschland

Kino
erstklassig ausgebaut, mit 250 Sitzplätzen, auf das modernste eingerichtet, enorm. Reingewinn, in gr. Stadt Ostpr. gelegen, zum Preise v. 400 000 Mk., zu verkaufen oder in ein kl. Gut einzutauschen.

Dampfziegelei
tadellos eingerichtet, mit 40 Morg. Land, Abbaurecht für gr. Gebiet vorhanden, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

Maschinenfabrik u. Elektrizitätswerk
Monopol für 30 Jahre, in gr. Marktort, in der Nähe einer gr. Stadt gelegen, Gebäude fast neu, gr. Maschinenlager, hochrentabel, Pr. 700 000 Mk.

Villa
in gr. Stadt Ostpreußens gelegen, mit allem Komfort eingerichtet, 2 große Wohnungen, eine davon freiwerdend, Autogarage, schöner gr. Garten, Kaufpreis 300 000 Mk.

Dampfmahlmühle
erstkl. eingerichtet, mit fast neuen Gebäuden, Geschäft und gr. schöne Wohnung sofort freiwerd., bei 1 500 000 Mk. Anz.

Schweiz

Tauschgeschäfte

Uhrenfabrik
in der fr. Schweiz geleg., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist mit 200 000 Schweizerfranken zu verkaufen oder in hochrentables Unternehmen im Memelgebiet einzutauschen.

Villa
bei **Lugano** gelegen, z. Sommer- und Winteraufenthalt gebaut, die ganze Villa wird mit allen Möbeln und vollständig frei beim Verkauf übergeben. Ein ca. 6 ha gr. Weinberg, sonnig gelegen, kann mitverkauft werden. Zur Anzahlung sind erforderlich ca. 100 000 Schweizerfranken. (Evtl. Tausch m. Molkerei in Deutschland oder im Memelgebiet.)

Hotel
im Kanton **Luzern** gelegen, in wunderbarer Gebirgsgegend, auf das vornehmste eingerichtet, enormer internationaler Fremdenverkehr, Sommer- und Winterkurort, bei 300 000 Schweizerfranken zu verkaufen oder in ein Rittergut einzutauschen.

Memelgebiet

Landgrundstück
110 Morgen guter und Mittelboden, erstklassige Wiesen, gr. Besatz, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
270 Mrg. erstkl. Boden, gute Gebäude, tadelloser Besatz, bei 600 000 Mk. Anzahlung.

Gut
410 Mrg., in guter Lage, Mittelboden, gut. Besatz, bei 250 000 Mk. Anzahl.

Stadtgrundstück
in bester Lage d. Stadt, m. gr. schönen Wohn., gr. Garten, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück
im Zentrum d. Stadt gelegen, m. mehr. Geschäft., gr. Speicherräumen, bei 500 000 Mk. Anzahlung.

Villa
im Badeort geleg., mit 10 Zimmern, gr. Garten, bei 100 000 Mk. Anzahl.

Hotel
im bevorzugt. Badeort geleg., über 20 Zimmer, gr. Konzertgarten, sämtl. Möbel werd. mitverkauft Anz. 200 000 Mk.

Kolonial-, Materialwarengeschäft mit Gastwirtschaft
sofort freiwerdend, das Geschäft ist umständehalb. ohne Abstand zu verkauf. Erforderlich ca. 40 000 Mk.

Ladengeschäft
in bester Lage der Stadt gelegen, zu jed. Geschäft gut geeignet, zur Uebernahme sind ca. 90 000 Mk. erforderlich.

Gröning & Co.,
Memel,
Luisenstraße 9—10,
Fernruf 261,
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.
Weitverzweigte Geschäftsverbindungen im In- u. Auslande.

Suche ein gut erhalt. **Fahrrad** zu kaufen.
A. Kurmies, Jank...

Port-, Rotwein u. Cognacflaschen
kauft laufend jeden Posten
Richard Kibelka

Alte
Schallplatten
zu kaufen gesucht.
A. Joneleit,
Friedr. Wilhelm-Str. 1...

Cutaway,
schwarz, gut erhalten, mittlere Figur zu kaufen. Off. u. **172** a. d. Exp. d. ...

Landwirtschaftliche Maschinen
Für den provisionsweisen **Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen** geeignete Persönlichkeit **gesucht.** Offerten unter 16... an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schneidergesellen
sucht von sofort für dauernd Pension im Hause.
W. Ehrlichmann,
Schneidermeister,
Schmalleningken Memelgebiet.

Tücht. Laufburschen
stellt ein
Bäckerei **Papendick,**
Bommelsvitte 7a.

Suche von sofort für m. Eisen-, Maschinen- u. Kolonialwaren-Geschäft eine perfekte
Kontoristin.
Nur Damen mit guten Kenntnissen und denen es an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen sich bewerben. Schriftliche Bewerbung m. Bild erbeten.
Otto Brokopp,
Coadjuthen, Kr. Pogegen.

Tüchtige Hausschneiderin
von sofort gesucht
Frau Weinstein,
Steintorstr. 1.

Frauen
zum Aepfel schälen werden eingestellt
Akt. Ges. Böhm. Brauhaus.

Waschfrau
kann sich melden
Polangenstr. 11, 1 Tr.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Haus bei Frau **Anna Kraus,**
Alexanderstr. 4.

Mädchen
von sofort bei hohem Lohn **gesucht.**
Fr. **E. Preuksch...**
Ankerstraße 11.

Tüchtiges Mädchen
stellt sofort ein
Frau **Anna Lepper,**
Grüne Straße 14, 1.

---

1 Aufwärterin
kann sich melden
Friedrich-Wilhelm-Str. 4...

Eine Aufwärterin
für kleinen Haushalt sofort
Frau **Mischke,**
Polangenstr. 11.

Junges Mädchen vom Lande, bessere Besitzerstochter, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein auf Gut, angen. auch ... Off. u. **180** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von einem jungen Ehepaar von sofort gesucht. Off. u. **173** an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht für Ende Dezember
gut möbl. Zimmer
mit Küchenanteil (möglichst ...). Eigene Betten und Wäsche. Offerten unter Nr. 160 ... die Expediton dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
möglichst m. Pension ... Off. u. **183** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht sofort oder später ein
möbl. Zimmer.
Off. u. **179** a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht
Schlafstelle
mit Pension in gutem Hause. Offerten mit Preis ... **174** an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma **Theodor ...** Memel folgendes heute eingetragen worden:
Die Firma und die Ehefrau **Maria Therese ...** geb. **Jopp** erteilte Prokura sind erloschen.
Memel, den 7. November 1921.
Das Amtsgericht Abt. ...

Rotationsdruck und Verlag von F. A. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Luderke, sämtlich in Memel.

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

r. 269 ss 73. Jahrgang — Mittwoch, den 16. November 1921

Arbeiter als Schriftsteller

von Alfred Mello

Bezeichnend für den Bildungsgang und den Kulturwert des tschen Volkes ist die Tatsache, daß uns aus dem Volke selbst, und r aus dem Arbeiterstande, viele Dichter und Schriftsteller entstanden . In den abendlichen Feierstunden wurde das Handwerkszeug mit Feder vertauscht; man wollte ein Lebensbekenntnis geben. Es Begebenheiten des Alltags, Erinnerungen an Zeiten der Sorgen, Wanderungen, wie sich einem, der nichts in der Tasche hat, dann Welt in ihrer Buntheit zeigt. So manches kluge Lebenswort, eine Arbeiterphilosophie, wird dabei niedergeschrieben. Eine gute Beachtungsgabe und geistige Beweglichkeit, die nicht durch die Alltäglichkeit des Lebens ermüdet sein darf, gehört dazu, wenn die im eitsberuf schwielig gewordene Hand die Feder führen soll.

Diese von Arbeitern geschriebenen Bücher erregen berechtigtes ffehen; sie nehmen eine Sonderstellung auf dem Gebiete des Bücherktes ein.

Das am meisten gelesene Arbeiterbuch nennt sich: „Denkwürdigen und Erinnerungen eines Arbeiters." Karl Fischer, ein unernter Arbeiter, schildert hier seinen Lebensweg. Er erzählt uns seiner Tätigkeit als Erdarbeiter, im Stahlwerk, er berichtet von en Unterredungen mit seinen Arbeitgebern und beschreibt, wie er eitslos durch die Lande streifen mußte. Es ist geradezu überchend, welch natürliche Begabung zum Schriftsteller in diesem Arsmann steckt. Er schreibt in einer so klaren und frischen Ausdsweise, daß die zwei Bände füllenden Lebenserinnerungen für ermann, gleich welchen Standes von Interesse sind.

„Arbeiterschicksale", das Buch eines früheren Bergarbeiters F. L. ischer, bringt hauptsächlich Vorgänge aus dem Bergmannsleben. ertvoller und dem erstgenannten Werke fast gleichstehend ist das von eodor Bromme geschriebene Buch „Lebensgeschichte eines modernen brikarbeiters". Er ist jahrelang in Fabriken als Arbeiter beschäftigt esen, bis schwere Krankheit die arbeitsharten Hände sinken ließ, zahlreiche Familie ihres Ernährers beraubend. Bromme zeigt in nem Buche eine gesunde geistige Veranlagung. Ebenso gut liest sich „Weltreise eines Bäckergesellen", eine ganz vortreffliche Reiseschilrung, die den in Oberbayern gebürtigen Bäckergesellen Ludwig nadel zum Verfasser hat.

Auch einer unserer bedeutendsten dramatischen Dichter, Friedrich ebbel, ist aus dem Arbeiterstande hervorgegangen. Sein Vater r Maurer. Max Kretzer, einer unserer bekanntesten lebenden omanschriftsteller, war längere Zeit als Fabrikarbeiter tätig. n vor der Kriegszeit in Wien lebender Schriftsteller Kurt Hängeorb, ein geborener Dresdner, vordem Anstreichergehilfe, machte durch ne Reiseschilderungen von Italien, das er auf der Wanderschaft gehen, weitere Kreise auf sich aufmerksam. Er konnte, von kunstsinnigen reunden unterstützt, dann seinem neuen Berufe leben. Alle diese cherschreibenden Arbeiter schwärmen für die Schönheiten der Natur, ziehe sie ein geheimes Sehnen fort aus den lärmenden Fabrikäumen und Werkstätten in Feld und Auen.

Der erfolgreichste Arbeiterschriftsteller ist Leonhard Frank, der erufene wie Paul Schleucher, auf sich aufmerksam machte. Einst war Mechaniker, hämmerte beim Schmiedefeuer und war auch Kraftfahrer. Später ging er nach Berlin, schrieb hier den Roman aus iner Würzburger Jugendzeit „Die Räuberbande" und wurde dafür it dem Fontane-Preis ausgezeichnet.

Gerade der aus Arbeiterkreisen hervorgegangene Schriftsteller ingt mit zäher Beharrlichkeit an seinem neuen Beruf. Auch als ramatiker haben Arbeiter mit ihren Bühnenwerken Erfolg gehabt. o erlebte das Drama „Martin Kogge", das den Werftarbeiter ustav Kroos zum Verfasser hat, seine Uraufführung im Danziger tadttheater. Eine Begebenheit aus der Zeit des deutschen Rittertdens wird uns darin geschildert. Paul Zoder, erst Schreiber bei nem Rechtsanwalt, dann Setzer, Lohnarbeiter und zuletzt Maschinist, kundet mit seinen ersten beiden Bühnenwerken „Der Konkurrent" und „Der Lumpenpastor" dramatisches Talent. Sein im Februar 1913 im Altonaer Schillertheater aufgeführtes dreiaktiges Bauerndrama „Die Last" brachte ihm bedeutenden Erfolg. Jede Sorgenlast läßt sich niederdrücken, nur die Last des Gewissens nicht, ist der Grundgedanke des Werkes. Eine sehr bewegte Lebensbahn hat der österreichische Arbeiterschriftsteller Franz Löser durchwandelt. Er ist noch jung an Jahren, hat Schlosser gelernt, wurde später Ringkämpfer und Löwenbändiger. Sein fünfaktiges Volksstück „Die Herrgottsbrücke" gelangte vor zwei Jahren im Würzburger Stadttheater zur Uraufführung. Sein zweites Bühnenwerk ist eine vieraktige Satire mit dem Titel „Das Kriegerdenkmal".

Die ernste und bedrückende Zeit des Weltkrieges hat uns auch den Arbeiterdichter geschaffen. Mit tiefem sittlichem Ernst formte er das eigene Erleben in Dichterworte. Da ist Karl Bröger, früher selbst Arbeiter, später Redakteur an der Fränkischen Tagespost, mit seiner Gedichtsammlung „Kamerad, als wir marschiert" zu nennen. Max Barthel, der als Arbeiter in den Deutschen Werkstätten in Dresden-Hellerau an der Maschine beschäftigt war, mit seinen „Versen aus den Argounen" und Heinrich Lersch, von Beruf Kesselschmied, der „volkstümlichste Sänger des Weltkrieges". Sein Dichterwort ist Gesang, seine Sprache von geistigem Wert, die Form seiner Gedichte die balladenartige Erzählung und die Lyrik. Im Verein Berliner Presse haben s. Zt. seine Gedichte durch seinen eigenen Vortrag begeisterte Aufnahme gefunden.

Weniger bekannt geworden ist der Kohlenhäuer Otto Wohlgemuth, der auf der Grube „Gnegelsburg" in Bochum gearbeitet hat. Dr. Friedrich Castelle nennt ihn einen Dichter, dessen starkes Talent an Wert noch vielfällig gewinnt, wenn man es auf Vorbildung und Lebensweg prüft Volkstümlich und bescheiden gibt sich Wohlgemuths Dichtkunst im „Lied der armen Leute", so wie er es selbst gehört und empfunden:

Ich höre so gerne
Der armen Leute Lieder,
Die sie heimgangs singen,
Wenn es dunkelt wieder.

Da sie unbewußt
Alles, was sie denken,
In das längstgewohnte,
Alte Lied versenken.

Alle ihre Liebe,
Alle ihre Klagen,
Die des Volkes Seele sind,
Singend weiter tragen.

Manch einer im Arbeitskittel wird wie dieser einfache Bergmann sein Fühlen und Denken in Versen niederschreiben. Aber nur wenige davon zählen zu den Berufenen. Aber daß auch dieser oder jener uns aufhorchen läßt, sagt uns, daß wir trotz aller Weltenstürme, das Volk der „Dichter und Denker" geblieben sind.

Wußten Sie schon —?

Interessanter Kleinkram von Professor Ypsilon

Wußten Sie schon, daß Leonardo da Vinci, der Schöpfer der „Mona Lisa", alle seine Gemälde linkshändig geschaffen hat?

Wollen Sie, daß der Herr, mit dem Sie sprechen, plötzlich (ohne Befehl) nach seiner Halsbinde faßt? Dann brauchen Sie nur zu ihm zu sagen: „Wo haben Sie die Krawatte gekauft?"

Wußten Sie schon, daß es bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts verboten war, in Frankreich den Kuhreigen zu singen oder zu pfeifen? Die im französischen Heere damals zahlreich dienenden Schweizer Alpensöhne bekamen beim Hören dieses Schweizerliedes ein derartig starkes Heimweh, daß sie in Massen nach ihrer Heimat desertierten.

Wenn der Türke dem Bettler ein Almosen verweigert, sagt er niemals: „Ich gebe nichts", sondern immer: „Gott wird geben" allah werir).

Berliner Brief

Revolutionsfeiern — Ein Teilstreikchen — Der wieder erstandene Obst

Auch der 9. November wäre glücklich wieder einmal überwunden. Hatte es anfangs den Anschein, als würde zur höheren Ehre der Republik wieder einmal der gesamte Verkehr stillgelegt werden, so siegte schließlich doch die Vernunft. Die Herren Straßenbahner erklärten sich bereit, auch an diesem Tage ihren Dienst zu tun, und ebenso fanden sich genug Vernünftige, die es nicht für einen Vorteil hielten, Berlin an diesem Tage ohne Strom und Gas zu lassen. Schließlich mag bei diesen Entschlüssen wohl auch die Erkenntnis mitgesprochen haben, daß man Revolutionsfeiern nicht im Dunkeln abhalten kann und daß man zu solchen Feiern auch nicht immer gern zu Fuß pilgert. So wurde denn treu und brav in den großen Betrieben bis 2 Uhr gearbeitet — die kommunistische Parole, den Tag durch Arbeitsruhe zu feiern, fand nur sehr wenig Anhänger —, dann wurden die üblichen Versammlungen auf den großen Plätzen abgehalten und am Abend stiegen die Feiern in den Lokalen. Bislang hat man jedenfalls nichts davon gehört, daß die Republik weniger fest begründet sei, weil in diesem Jahr ihr Geburtstag ohne Verkehrs- und Lichtstreik gefeiert worden ist. Eine etwas eigenartige Demonstrationsfeier für diesen Tag hatte sich der Betriebsrat der Hoch- und Untergrundbahn ersonnen. Er hat einmal sicherlich irgendwo gelesen, daß man in einigen Ländern den Waffenstillstand dadurch feiert, daß auf zwei Minuten der gesamte Verkehr stillgelegt wird. Das hatte einem der Herren sicherlich gewaltig imponiert. Konnte man also den Revolutionstag nicht durch Arbeitsruhe feiern, so konnte man doch dies Beispiel — was aus dem Ausland kommt, macht ja immer besonderen Eindruck — am Geburtstag der Republik wenigstens nachahmen. Aber zwei Minuten, das ist etwas wenig. Wenn schon, denn schon! Deutsche Gründlichkeit gibt sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab, und so dekretierte der hohe Betriebsrat für den 9. November eine Betriebspause von 10 Minuten, wobei vielleicht auch mitgewirkt haben mag, daß zwei Minuten den Fahrplan völlig über den Haufen geworfen haben würden, während so die Berrechnung leichter war. Zunächst hatte man die Absicht, die Züge sogar auf freier Strecke liegen zu lassen. Als aber das erste Echo vernehmbar wurde auf den Beschluß des Betriebsrats, das sehr deutlich zeigte, auf wie wenige Gegenliebe dieser Vorschlag stieß, da ging man von dieser Absicht wieder ab und ließ nun wenigstens die Züge in die Bahnhöfe einlaufen. Hier lagen sie dann von 3 Uhr 15 bis 3 Uhr 25 still. Immerhin war das noch angenehmer, als in dem Tunnel festzusitzen, was auch wohl selbst den Herren Fahrern und Zugbegleitern keinen sonderlichen Spaß gemacht hätte. 3 Uhr 25 ging dann der Betrieb weiter, die Republik war wieder einmal gerettet.

Am Morgen des 9. freilich glaubten manche Berliner, daß die Straßenbahner sich wieder einmal entschlossen hätten, Kurbel und Bremse für die Republik ruhen zu lassen. Aber es war nur so ein kleines Teilstreikchen, wie sie jetzt anscheinend wieder Mode werden. Während unlängst einmal der Westen dadurch zumteil ohne Bahnen blieb, sorgte die ausgleichende Weltgerechtigkeit dafür, daß auch der Osten einmal solche Freude kennen lernt. Die Herren Straßenbahner sind jetzt allem Anschein nach mit solchen Streiks sehr schnell bei der Hand, sowie ihnen irgend eine Anordnung nicht paßt. Man ruft nicht etwa mehr einen Schlichtungsausschuß an, sondern man macht lieber einmal einen Tag blau. Auch diesmal handelte es sich um einen ganz belanglosen Grund. Man wollte die Dienstenthebung eines Fahrers, der sich gegen das Aufsichtspersonal unbotmäßig benommen hatte, verhindern. Nun ist ja Solidarität sicher eine schöne Sache, nur bliebe doch einmal zu überlegen, ob die Solidarität mit der Gesamtbevölkerung nicht schließlich wichtiger ist, als die mit einem Einzelnen, dessen Qualitäten doch auch noch stark umstritten zu sein scheinen. Vielleicht gibt der Lohnausfall für den Streiktag den Herren doch Anlaß zum Nachdenken darüber, ob sie wirklich gut beraten sind, wenn sie stets sofort, aus nichtigsten Anlässen, Kurbel und Bremse ruhen lassen.

Andere Leute geben sich mit so kleinen Streiks von nur einem Tage garnicht erst ab. Die Kellner haben fast sechs Wochen durchgehalten; gewiß ein gutes Zeichen dafür, wieviel sie früher verdient haben müssen, daß sie sich eine so lange Ruhepause gönnen konnten. Endlich ist es nunmehr gelungen, diesen endlosen Streik durch einen Schiedsspruch zu beenden. Die Herrschaften, die noch unlängst als Streikposten vor den Lokalen gestanden haben, schwenken nun wieder die Serviette, balanzieren mit Biergläsern und Bratenschüsseln. Daß sie in der Streikzeit sich die Sympathien des Publikums gewonnen hätten, werden ja die Herren selbst nicht annehmen. Der Schiedsspruch, der dem Streik ein Ende machte, nachdem man bereits wieder einmal mit dem Gedanken eines Generalstreiks spielte, gibt beiden Parteien Recht. Er bringt den Kellnern eine kleine Aufbesserung ihrer Garantiesumme und bringt den Gastwirten die Berechtigung zu einem zehnprozentigen Aufschlag für die Bedienung. Damit ist das Trinkgeld wieder einmal totgeschlagen, zum mindesten in der Theorie. Die Kellner erklären, sie würden in Zukunft kein Trinkgeld mehr annehmen; hoffen wir, daß das Publikum, das leider meist ein recht

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

63. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Da packte ein Wahnsinn die Menschen an. Es litt sie nicht mehr in ihren dunklen, engen Stuben. Es litt sie nicht mehr allein in ihren Häusern. In die Kirchen stürmten sie jammernd und fluchend in die Weinhäuser und gierig in die Häuser des Lasters. Und rissen den Becher des Lebens an sich in toller Wut, in wahwitzigem Lebenshunger. Denn wer wußte es denn, wen das schwarze Los traf die nächste Stunde. Wen man als nächstes Opfer auf den schaurigen Totenkarren warf und hinausfuhr und verscharrte wie einen verreckten Hund.

An einem glutheißen Sonntag schlich Isaac von dem Blocke, vor sich hinbrütend, langsam durch die Gassen, hinaus nach Neugarten in die Werkstatt Anton Möllers. Er durchschritt die Halle, in der längst kein Geselle mehr arbeitete, betrat die Werkstatt des Meisters und ließ sich schwer in einen Stuhl fallen. Anton Möller saß an seinem Zeichentisch und wandte kaum flüchtig den Kopf nach dem Besucher hin.

„Ihr könnt arbeiten? In diesen furchtbaren Zeiten arbeiten?"

Stöhnte von dem Blocke und drückte die Stirn in die Hände. Gewaltig hatten ihn die letzten Wochen verändert. Sein rundes, rotes Gesicht war schlaff und erdfahl geworden. Spitz und lang ragte die Nase zwischen den hervorstehenden Backenknochen. Flackernd ging sein Blick.

Anton Möller hob flüchtig die Schultern: „Es ist der letzte Weg, mich vor dem Wahnsinn zu bewahren, der alle Menschen ringsum packte. Ich schloß seit drei Nächten kein Auge mehr!"

„Mir ist das Hirn wie ausgebrannt und Ihr könnt arbeiten!"

„Es ist kein neues Erschaffen! Nur ein Vermächtnis! Schaut her!"

Er schob dem Freunde seine Türerzeichnugen hin, sorgsam geordnet, und Isaac von dem Blocke las auf dem beigegebenen Schriftblatte:

„War der Sonntag, vor welchem die Woche tausend und achtundzwanzig Menschen gestorben. Hab ich die Stückelein zu Hauf gerafpelt, eingeklebt und ob, wenn ich fort müßte, nach mir Leute kämen, sie solche beieinander fänden und sie zum Memorial vorbehielten. Weil es gerissene und nicht gedruckte Sachen sein! Hiemit Gott befohlen!"

Sie versanken beide in stumpfes Hindämmern. Bis Isaac von dem Blocke sich aufraffte und sprach:

„Mir klebt die Zunge am Gaumen! Gebt mir zu trinken!"

„Es ist kein Tropfen Wein im Hause!"

„Und das ertragt Ihr? Wißt Ihr, daß neben mir die Flasche steht zu jeder Stunde? Damit ich Lethe trinken kann daraus, packt mich das Grausen?" Er sprang auf und griff nach seinem Barett. „Mich erdrückt die Stille hier in diesen Mauern, in denen kein Tropfen Wein zu haben ist. Kommt! Kommt mit mir! Wir wollen Lethe trinken Laßt das Arbeiten sein, es hat nicht mehr Sinn noch Zweck!"

„Ihr habt recht!" Anton Möller erhob sich schwerfällig. „Es kommt doch alles, wie es kommen soll!"

Langsam schritten sie wieder zur Stadt zurück.

Das erste, was ihnen entgegenkam, war ein vornehmer Leichenzug. Zwölf Träger gingen unter der Bahre und eine Anzahl Ratsherren und reicher Bürger folgten ihr, in ängstlicher Entfernung von den Leidtragenden, die aus dem verpesteten Hause kamen, und das Angesicht mit ihren Mänteln verhüllten.

„Wer ist es?" fragte Anton Möller einen, der im Zuge schritt.

„Der Herr Syndikus Lemke!"

Isaac von dem Blocke sah dem Sarge nach, der hoch auf den Schultern der schwarzgekleideten Männer schwankte, und sagte:

„Möge ihm die Erde leicht sein!"

Aber sein Begleiter hob verächtlich die Schultern: „Um den ist's nicht schade, liebwerter Freund! Seht indessen, was hier abermals geschieht gegen das Verbot des hohen Rates!"

Vor den Häusern, aus deren Fenstern die Totenlaken hingen, lagen die Betten in der glühenden Sonne, häufte man Stroh, darauf die Leichen geruht, zu kleinen Türmen und legte Feuer hinein. In blauen, dünnen Schwaden stieg der Qualm in die Mittagsglut empor. Das Gespenst aber, das die Geißel schwang, frohlockte ob der Torheit der Menschen.

Dicht vor den beiden Malern taumelte einer schwankenden Schrittes, blieb endlich stehen, griff mit beiden Händen in die Luft, als suche er einen Halt und brach in der Gosse zusammen.

„Helft!" stöhnte er. „O, helft!"

Es war der Ratsmann Jacob Hübner. Isaac von dem Blocke aber preßte den Mantel vor den Mund und floh eiligen Schrittes vorüber. Es folgte ihm Anton Möller langsam und sah noch, wie ein Söldner mit dem Schaft seiner Lanze auf den Kranken losschlug, damit er sich erhebe und sein Haus aufsuche. Da bedeckte er in zitterndem Grausen die Augen und dachte:

„Herrgott im Himmel! Wo gibt's hier ein Ende! Einen Ausweg! Eine Hilfe! In welcher Gosse werde ich verenden wie ein hilflos Tier?"

Am Langenmarkte tobte es durcheinander in tollem Jahrmarktstreiben. Lehrlinge und Gehilfen hatten alle Hände voll zu tun, die jammernde, schreiende, fluchende Menge zufriedenzustellen. Einer stand auf einer Leiter und pries von seiner Höhe herab in wohlgesetzten Versen seine Ware. Längst war seine Stimme heiser und blaurot sein Gesicht, und dennoch begann er wie eine aufgezogene Spieldose von neuem, sobald er sein Sprüchlein beendet, sodaß es zuletzt nur noch wie ein Krächzen von seinen Lippen kam:

„Diese Artzney, so künstlich, subtil und rein
Findet man bei mir Jonas Enophilii allein.
Denn was ich gelernt hab', weiß und kann — —"

„Kommt!" sagte Anton Möller neben Isaac von dem Blocke, der wie zerbrochen an einem Pfeiler lehnte und zu dem Mann auf dem hohen Standort hinaufstierte. „Laßt uns Lethe trinken! Das ertrage ich nicht mehr lange!"

Und sie flüchteten aus diesem Veitstanz der Verzweiflung in den weit größeren Jammer des Artushofes.

Was ihnen da entgegenquoll, war ein Fastnachtstreiben wildester Art, war ein Sinnentaumel, der dicht an Irrsinn grenzte.

Es kreischten trunkene Megären, die sich in rasendem Wirbeltanze drehten, den Wein hinuntergossen wie Trinkwasser und sich davonschleppen ließen. Einer aus der Schöppenbank war auf einen Tisch gesprungen und sprach unter dem lauten Gröhlen seiner Zuhörer ein paar Reime unflätigster, gemeinster Art. Wenn ihm die Zunge versagte, die längst schwer geworden von allzu vielem Wein, stachelten ihn Zurufe an, fortzufahren. Von allen Seiten hielt man ihm die Weinbecher entgegen. Er trank, trank sinnlos und lallte zwischendurch seinen Unflat auf seine Umgebung hinab. Plötzlich griff er, einen Halt suchend, mit den Händen ins Leere, seine verquollenen, vom Trunk geröteten Augen weiteten sich in tödlichem Schrecken. Dann sank er stöhnend vom Tisch.

„Auch dieser!" schrie eine grelle Weibsstimme, und stieß einen Strom von Schimpfworten aus über dem Unglücklichen, der flehend um Gnade bat. Es half ihm nichts. Sie fielen über ihn her in tierischer Wut und traten ihn wie ein wehrloses Kleiderbündel unter ihre Füße und warfen ihn endlich auf den Langenmarkt, wo er für tot liegen blieb.

Vor Isaac von dem Blocke pflanzte sich ein Weib auf aus der Rosengasse, stützte die Arme auf die starken Hüften und kreischte mit frechem Lachen:

„Das hättet Ihr wohl nimmer gedacht, daß Ihr uns einmal hier treffen würdet auf diesem heiligen Boden? Uns, die man weit aus der Gegend verweist, wo ehrbare Leute wohnen oder eine Kirche steht? Seht her, wie wir behangen sind mit seidenen Kleidern, mit Gold und Perlen und feinstem Pelzwerk — wir — denen die Ordnung nur die graue Kutte gestattete. Es wurde uns das Haar geschoren und man zwang uns, Feuerbrände zu löschen, wo sie ausbrachen.

(Fortsetzung folgt.)

schlechtes Gedächtnis hat, sie auch nicht erst in Versuchung führt! Jedenfalls hat der Streik beiden Parteien große Summen gekostet. Es ist kaum zu hoch gegriffen, wenn man allein den Ausfall an Löhnen für die Angestellten auf 40 bis 50 Millionen Mark beziffert. Auch die Unternehmer haben durch die Schließung der Lokale einen recht beträchtlichen Verlust erlitten. So steht der Verlust in keinem Verhältnis zu dem, was hier schließlich erreicht wurde. Endlich stehen nun wieder die Herren Portiers vor den Lokalen, wo über fünf Wochen in Wind und Wetter die Streikposten gestanden haben. Es ist also alles wieder in Butter — bis zum nächsten Mal.

Doppelehen

Seit alters, seit das Christentum die Einehe als allgemeingültige sittliche Forderung aufgestellt, gehört die „Eheirrung" zu den mehr oder minder „schwebenden" und „brennenden" Fragen. Unzählige Liebestragödien weist die Weltgeschichte auf, unzählige Ehetragödien; und noch mehr sind im Verborgenen ausgetragen und geduldet worden. Meist setzte sich der männliche Teil als der Inhaber der Herrengewalt, über Schranken von Sitte und Gesetz, über Rücksichten auf Gattin und Kinder leichter hinweg, wenn es galt, seinen Trieb zu befriedigen. Aber Geschichte und Sage nennt doch Fälle, in denen der Mann, wenn seine Neigung einen neuen Gegenstand erwählt, weder den traurigen Mut fand, die rechtmäßige Gattin, mit der ihn Achtung und Gewöhnung oder Rücksicht anderer Art verband, zu kränken oder zu verstoßen, noch die Kraft der Entsagung. Und in denen er sich durch die Doppelehe aus dem Zwiespalt zu lösen suchte.

Die Geschichte des Grafen Ernst v. Gleichen, der aus dem Morgenlande eine schöne Sarazenin, seine Retterin aus der Gefangenschaft, in seine Thüringische Heimat brachte und mit Erlaubnis des Papstes und seiner ersten Gattin zu seiner zweiten Gemahlin neben jener erhob, ist sattsam bekannt. Auf sein Beispiel wie auf das des Erzvaters Jakob berief sich Philipp der Großmütige von Hessen, der nach langjähriger, friedlicher Ehe mit Christina v. Sachsen, die ihm 9 Kinder geschenkt, sich ihr Hoffräulein Margarete v. Saale, zur linken Hand antrauen ließ. Die evangelischen Theologen gaben nach schwerem Bedenken endlich die Zustimmung und Christina ebenfalls. Nur die Volksstimme blieb dagegen und Margarete hat sich nie ohne Bedeckung öffentlich sehen lassen dürfen. Sie überlebte ihre Mitgenossin, mit der sie übrigens nicht die Wohnung teilte, um 40 Jahre. In demselben Zeitalter handelt Landgraf Ludwig von der Pfalz ähnlich. Er war mit Charlotte v. Hessen verheiratet, allerdings durch deren Schuld nicht glücklich. Seine Liebe wandte sich Charlotte v. Degenfeld zu, und er ließ sich in Heidelberg mit ihr zur linken Hand trauen. Die rechtmäßige Gattin erhob vergeblich Einspruch und erreichte schließlich nur die Scheidung. Von einer Do[...] spricht man ferner bei Kurfürst Georg IV. von Sachsen und [...] v. Neitzschütz, einer Oberstentochter. Er heiratete zwar dem vät[...] Willen gemäß Eleonore Luise v. Anspach, behandelte diese a[...] schlecht, daß sie ihn verließ. Sybilla erkrankte an den Blatter[...] starb, und Georg, der ihre Leiche nicht verlassen wollte, steckte [...] und starb bald nach. Sybilla ist mit fürstlichen Ehren in der D[...] Hofkirche bestattet worden. Auch ein preußischer König, F[...] Wilhelm II., hat mit Zustimmung seiner rechtmäßigen Gatti[...] Doppelehe mit Juliane v. Voß geschlossen, einer Frau, die [...] hochsinnig und edel, wie unglücklich genannt werden muß.

Auch von der Doppelehe einer Frau weiß man — nämli[...] Gräfin Margarete v. Tirol, bekannt unter dem Namen Ma[...] Maultasch. Ihr erster Gatte war der schwachsinnige Sohn [...] Wenzels, Johann v. Böhmen, den sie schmachvoll behandelte un[...] sich stieß, von dem der Papst sie aber nicht scheiden wollte. [...] alledem schloß sie gegen dessen Willen eine neue Ehe mit Ludwig [...] Markgrafen von Brandenburg, Sohn des Kaisers Ludwig. Als J[...] Jahre später bei der Jagd verunglückte und starb, ließ sie sic[...] einmal mit Ludwig trauen, und so wurde ihre Ehe denn auch öff[...] als rechtmäßig anerkannt.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Der Nachwuchs

Wer das Vereinsgetriebe kennt, weiß, wie sehr es Sportklubs an gutem und entsprechend vorgebildetem Nachwuchs fehlt. Die deutschen Fußballorganisationen widmen nun eine umfassende Aktion der Heranbildung sporttüchtigen Nachwuchses. Damit folgen die deutschen Fußballvereine englischen Vorbildern. Der Londoner Verband nimmt schon lange großes Interesse an der Frage der Heranbildung und des Trainings werdender Fußballspieler. Ein Komitee berichtet fortlaufend über die besten Methoden der Erziehung der jungen Fußballgarde und beobachtet namentlich die jüngsten Fußballspieler, die erst einige Jahre der Elementarschule entwachsen sind, denn aus diesem Stamm sollen die Jugendmannschaften gebildet werden, die den erstklassigen Nachwuchs des Fußballsports zu liefern berufen sind. In allen Ländern spielen Armeen von Knaben und Jünglingen Fußball. Sie spielen ohne Anleitung und lassen die jugendfrischen Kräfte in Spielarten verloren gehen, die der eigentlichen Fußballtechnik nur zum Schaden, nie zum Nutzen gereichen können. Diese jugendfrischen Kräfte in die Grundbegriffe des echten Fußballsportes zu verpflanzen und für spätere Sonderleistungen auf dem Gebiet der Balltechnik zu verwerten, dafür wollen die maßgebenden Sportleitungen Einrichtungen treffen. Vor allem handelt es sich darum, die Jüngsten des Fußballsports von der Straße und von „selbstgewählten" Spielplätzen auf Spielplätze zu bringen, wo sie unter sachmännischer Beaufsichtigung ihre Pflichten als Sportschüler zu erfüllen haben. Einhaltung der Ordnungsgesetze und der Spielregeln ist der oberste Grundsatz für die Heranbildung eines neuen Sportgeschlechts. Bildung von Fußballriegen, die wieder in Spielmannschaften zerfallen, Wechseln der Spieler in der Mannschaft und Wettbewerbe der einzelnen Riegen untereinander bilden den Grundstock der Jungmannschaften, die in verschiedene Altersstufen eingeteilt, für die eigentlichen Kampfteams erzogen werden. Damit ist auch die große Gefahr beseitigt, die jetzt das Jungmannschaftssystem illusorisch macht. Die Gefahr heißt: entwachsen. War der Jungmann seiner Klasse entwachsen, so war für ihn kein Platz vorhanden für weitere Betätigung. Die eingespielten Jungmann-Spielmannschaften verliefen sich, da sich niemand um ihr Einteilen in neue Klassen bemühte. Diese Art, den Nachwuchs zu vernachlässigen, trug viel zur „Verwilderung" des Fußballsports bei. Das Aktionsprogramm der Spielvereine für Fußballsport will diesen Uebelständen steuern, und durch die Schaffung von Jungmannschaftsmeisterschaften in verschiedenen Altersstufen den Nachwuchs fördern und organisieren. Die Spielplätze sollen durch Unterricht an die jungen Fußballspieler besser als bisher ausgenützt werden und durch Training, Erziehung und Belehrung aus den jugendlichen Sportleute herangebildet werden, die „Klasse" sind. K. M. H.

Ausschußsitzung des Preußischen Regatta-Vereins

Der Ausschuß des Preußischen Regattavereins versammelte sich vor kurzem im Bootshause des Ruderklubs Germania in Königsberg, um die Vollversammlung des Regattavereins, die am 21. d. Mts. in Elbing stattfinden soll, vorzubereiten. Für das nächste Jahr ist die Abhaltung von 5 Regatten geplant, die Termine hierfür hat noch die Versammlung zu genehmigen. An dem Wanderruderwettbewerbe für Vereine, den der Rgattaverein für den abgelaufenen Sommer ausgeschrieben hatte, beteiligten sich 8 Vereine. Als Sieger ging hervor der Königsberger Ruderklub mit einer Durchschnittsleistung von 1046 Kilometer bei 39 Teilnehmern. Hierbei kamen nur Fahrten von mehr als 10 Kilometer Länge und nur die Zeit vom 1. April bis zum 30. September in Betracht. Die Leistung des siegreichen Vereins ist als ganz außerordentlich hoch anzusprechen und als ein Zeichen besonders regen Ruderbetriebes. In weitem Abstande kommt als zweiter der Insterburger Ruderklub mit einem Durchschnitt von 786 Kilometer bei 15 Teilnehmern. Auffallend ist, daß die kleinen Provinzvereine bei diesem Wettbewerbe fast sämtlich fehlten, trotzdem für sie die Siegesaussichten bedeutend größer waren, als für die großen Vereine, denen ihrer Gesamtmitgliederzahl entsprechend auch eine hohe Zahl konkurrenzpflichtiger Mitglieder angerechnet wurde.

Neben diesem hatte der Regattaverein noch einen Wettbewerb für Ruderer von mehr als 40 Jahren ausgeschrieben. Zur Erlangung eines Preises war hier erforderlich, mehr als 1000 Kilometer in Fahrten zurückzulegen, von denen jede einzelne mindestens 10 Kilometer Länge haben mußte. Erster wurde Herr Kosnei vom Nautilus-Elbing. Im ganzen haben 8 Herren die vorgeschriebene Kilometerzahl erreicht, und zwar von der Germania 3, Nautilus 2, Königsberger Klub, Ragnit und Prussia je 1 Herr.

Zur Belebung des Wanderruderns ist für den nächsten Sommer eine große gemeinschaftliche Fahrt von Angerburg bis Rudzanny durch die masurischen Gewässer geplant. Die erforderlichen Boote werden von den masurischen Rudervereinen gestellt werden, damit die großen Frachtkosten vermieden werden. Mit der Leitung und Vorbereitung sind die Herren Kuschel vom Ortelsburger Ruderverein und Schüttke vom Danziger Ruderklub Viktoria beauftragt worden.

Zum Vertreter des Preußischen Regattavereins beim Deutschen Rudertage in Lübeck wurde der Vorsitzende, Direktor Embacher-Königsberg, gewählt. Beim Deutschen Rudertage soll beantragt werden, dem Preußischen Regattaverein einen Sitz im Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes zu geben.

Deutsche Eisläufer bei den Welt- und Europameisterschaften. Ueber eine Beteiligung bei den in Davos bezw. Stockholm stattfindenden Europa- und Weltmeisterschaften im Kunstlaufen wurde in der letzten Eislaufsitzung des Berliner Schlittschuhklubs Beschluß gefaßt und einer Entsendung von Mitgliedern zugestimmt. Deutschland tritt damit zum ersten Male offiziell in den Kampf mit allen Ländern, und gerade im Eislaufsport sind die Aussichten für die deutschen Vertreter keine ungünstigen. Neben dem mehrfachen Weltmeisterschafts-Kandidaten Rittberger kommt für die Auswahl der nach Davos und Stockholm zu entsendenden Läufer und Läuferinnen Fraucke, Frl. E. Winter und Frau Brockhöft als jüngste deutsche Meisterin in Betracht. Außerdem dürfte der Berliner Schlittschuhklub noch eine Besetzung der ausgeschriebenen Juniorenwettbewerbe ins Auge fassen.

Das Turnen in der Reifeprüfung. Nach einem neuen Erlasse ordnet der preußische Unterrichtsminister von jetzt ab bis auf weiteres die Einbeziehung der Turnleistung in die Versetzungsentscheidungen und in die Prüfungen für das Zeugnis der Reife an den höheren Schulen Preußens an. Die Ergebnisse der Turnprüfung sind bei der Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers oder der Schülerin zu berücksichtigen, Führereigenschaften als Vorturner, Spielgruppenführer, Wanderführer usw. sind zu werten und in besonders hervortretenden Fällen auch im Zeugnis zu vermerken. Der Turnlehrer bezw. die Turnlehrerin ist zu den Konferenzen der Reifeprüfungskommission als vollberechtigtes Mitglied heranzuziehen. Die Wertung des Turnens geschieht in dem Sinne, daß hervorragende Leistungen oder von besonderem Eifer zeugende Bemühungen, wie beachtenswerte Führereigenschaften, als Ausgleich herangezogen werden können. Die endgültige Entschließung soll auf Grund der Erfahrungen mit diesem Erlaß erfolgen. Bis zum 1. Dezember 1923 sind die Ergebnisse an das Ministerium zu berichten.

Meisterschaftsringkämpfe in Königsberg

Der Sportklub „Sandow"-Königsberg hatte zu Sonntag die dem Ringsport pflegenden Verein der Provinz zu einem Meisterringen von Ostpreußen 1921 nach dem großen Saale der Stadthalle in Königsberg aufgerufen. Der Elbinger Sportverein „Siegfried", der Sportklub Wehlau und der Männerturnverein Bartenstein waren diesem Rufe gefolgt und hatten eine große Anzahl bewährter Ringer gestellt. Danzig und Memel, die ebenfalls zugesagt hatten, waren leider wegen Paßschwierigkeiten nicht vertreten. Im ganzen stritten etwa 50 Ringer um die Siegespalme. Die Kämpfe begannen morgens um 1/2 9 Uhr. Hier handelte es sich zunächst um Ausscheidungskämpfe, während am Nachmittag die Entscheidungskämpfe ausgefochten wurden. Es wurde in fünf Klassen gerungen, wobei besonders die Leichtgewichts- und die Leichtmittelgewichtsklassen stark vertreten waren, so daß die Ringer dieser beiden Klassen an vielen Konkurrenzen beteiligt waren. Es gab interessante Kämpfe zu sehen, die durchweg schön und fair durchgeführt wurden, ein gutes Zeugnis für den Ernst, mit dem die Schwerathletik treibenden Sportvereine ihre Aufgabe, die Körperkraft zu stählen, auffassen. Die Sieger in den einzelnen Klassen waren:

Federgewicht: 1. Bruno Schütz (Sandow), 2. Still (Sandow), 3. Teichert (Elbing), 4. Scheffler (Sandow).

Leichtgewicht: 1. Finkel (Sandow), 2. Walter Klein (Sandow), 3. Jansen (Elbing), 4. R. Kapitzki (Elbing), 5. Jüttke (Bartenstein), 6. Reinhold (Bartenstein)

Leichtmittelgewicht: 1. Schuster (Sandow), 2. Bunk (Sandow), 3. Schott (Sandow), 4. Schott (Sandow).

Schwermittelgewicht: 1. Lumaski (Sandow).

Schwergewicht: 1. Bast (Sandow), 2. Störmer (Sandow).

E.

Königsberger Fußballsport

In der Königsberger Ligaklasse trafen sich auf dem Prussia-Samland-Platz in Königsberg Rasensport-Preußen und Prussia-Samland A. Das Spiel litt etwas unter der Glätte des Bodens, was mit dazu beitrug, daß beiderseits oft recht scharf gespielt wurde. Prussia-Samland zeigte sich zunächst überlegen. Erst in der 28. Minute konnte jedoch Prussia-Samland das erste Tor erzielen, und mit 1 : 0 ging es in die Pause. Nach der Halbzeit setzte auf beiden Seiten ein energisches und schnell geführtes Spiel ein. In der elften Minute konnte Rasensport einen weit vorgegebenen Ball über den Torwächter hinweg ins Tor schießen. Zwei Minuten später fiel das zweite Tor für Rasensport. Samland machte große Anstrengungen, um einen Ausgleich zu erzielen, was auch in der 21. Minute gelang. Doch schon eine Minute später ging Rasensport infolge der Unentschlossenheit der Samland-Verteidigung wieder in Führung. Das Zusammenspiel von Rasensport wurde immer besser. In den letzten 10 Minuten drängte Rasensport und konnte auch zwei Minuten vor Schluß zum vierten Male einsenden. Mit 4 : 2 ist somit Rasensport Preußen der verdiente Sieger.

E.

Vorrundenspiele um die Ostpreußenmeisterschaft

Königsberg, Tilsit, Braunsberg Sieger

Letzten Sonntag wurden in Insterburg, Elbing und Marienwerder die Vorrundenspiele um die Kreismeisterschaft ausgetragen. In Insterburg schlug Lituania-Tilsit den S. C. Preußen-Insterburg 8 : 2. Lituania hatte das Spiel stets in der Hand und gewann verhältnismäßig leicht. Preußen-Insterburg beschränkte sich in der Hauptsache auf Durchbrüche, die aber allgemein an der Tilsiter Hintermannschaft scheiterten.

In Elbing kam das Spiel auf dem Kasernenhof der Schutzpolizei zum Austrag. V. f. B. Königsberg trat mit Ersatz an. Da der angesetzte Schiedsrichter aus Insterburg nicht erschienen war, einigte man sich auf einen Unparteiischen aus Elbing. Eine geradezu fanatische Zuschauermenge trat eifrig für die Einheimischen ein. Innerhalb 10 Minuten fielen für V. f. B. drei Tore. Auch weiterhin blieben die Königsberger, allerdings ohne zählbaren Erfolg, überlegen. Den Elbingern gelang es bis zur Pause, noch ein Tor für sich zu buchen. In der zweiten Halbzeit erhöhte Elbing seine Torzahl durch einen Elfmeter auf 2. Ein Elfmeter für V. f. B. wurde vorbeigeschossen Die Ueberlegenheit von V. f. B. ließ sich aus dem Eckenverhältnis 12 : 3 für Königsberg erkennen.

Im Vorrundenspiel um die Meisterschaft des Kreises Ostpreußen standen sich weiterhin Seminarsportverein Braunsberg als Meister des Braunsberger Bezirks und Sportverein Marienwerder als Meister des Bezirks Marienburg-Marienwerder gegenüber. Das Ergebnis war 3 : 2 für Braunsberg (Halbzeit 2 : 1).

Hockey-Verbandsmeisterspiel

Zum ersten Male wurden in diesem Jahre auch im Osten Meisterschaftsspiele im Hockey ausgetragen. Nachdem lange Zeit hindurch von den maßgebenden Stellen nichts für diesen schönen und vornehmen Sport getan war, ist es nun dem Nordostdeutschen Hockeyverband schon in dem ersten Jahre seines Bestehens gelungen, den Hockenbetrieb in Ost- und Westpreußen zu organisieren, Verbands- und Gesellschaftsspiele mit auswärtigen Vereinen zu verabreden und so nicht nur die Spielstärke der Vereine, sondern auch das allgemeine Interesse für den Hockeysport erheblich zu fördern. Im Ostgau, der die Hockey spielenden Vereine Ostpreußens umfaßt, hatte sich V. f. K. Königsberg zum Endspiel für die Meisterschaft qualifiziert, im Westgau, Westpreußen bis zur Weichsel einschließlich Danzig und Zoppot, der Sportverein Marienwerder, dessen flinke und sympathische Mannschaft wir neulich auch hier in Königsberg begrüßen konnten. Das Entscheidungsspiel fand letzten Sonntag in Elbing statt. Es endete mit 4 : 2, Ecken 14 : 2 für Marienwerder. Das Spiel wurde in einem selten gesehenen schnellen Tempo ausgetragen, bei dem lockeren, ziemlich hohen Schnee eine besonders anzuerkennende Leistung für beide Mannschaften. Marienwerder bestach durch schnelles und präzises Zuspiel und gute Stocktechnik. Der beste Teil der Mannschaft, der Sturm, Knuppe I und II, sowie der sichere Torschütze Richter ragten besonders hervor. Läufer und Verteidigung arbeiteten gut und sicher, Schlottke im Tor hervorragend. Die Stütze der V. f. K.-Mannschaft waren die Verteidigung und der sehr eifrig spielende Mittelläufer Neumann. Die beiden Halbstürmer versagten, so daß Lengwenath nicht zur Geltung kommen konnte. Der Torwart hielt gut, wehrte jedoch zu schwach ab und könnte etwas lebhafter sein.

Sportrowdys . . .

Von Karl Meitner-Heckert

Unter den tausenden und abertausenden Zuschauern, die a[...] Tagen der Wettkämpfe die Spielplätze umsäumen, findet sich ein „Sportleute", die sich in unangenehmster Art und Weise als „S[...] rowdys" bemerkbar machen. Sie zeichnen sich durch große Lunge[...] aus, schreien und rufen, um anzufeuern oder abzuhalten, bemühe[...] durch Zwischenbemerkungen den Schiedsrichter in seiner schr[...] Pflicht irre zu machen, protestieren gegen Strafschüsse und Ve[...] nungen und scheuen sich nicht, „aktiv" in Aktion zu treten, wenn irgendeinem Grund Abbruch des Spiels notwendig ist. Der Sportr[...] ist ein Gewaltmensch. Er verwechselt Kraft mit Sport, [...] aufwand mit Können. Der Sportrowdy geht achtlos an den sichtb[...] und unsichtbaren Warnungstafeln vorüber, die Ruhe! Ordn[...] Fairneß! und Achtung vor dem Gegner! heißen. Er verwechselt [...] ballmatch und Athletikturnier mit Boxerkampf und hat nur Fr[...] und Genugtuung, wenn am Ende des Wettspiels statt Verbrüde[...] Uneinigkeit unter den Spielenden herrscht.

Der Sportrowdy ist eine traurige sportliche Erscheinung. Er [...] sportlichen Unverstand im Höchstmaß, wenn er die Uebergabe [...] Pokals an den Sieger mit Pfuirufen begleitet, er zeigt Mangel a[...] sellschaftlichem und sportlichem Anstand, wenn er den Spielleiter, Einzelspieler oder das Publikum durch Terrorisieren beeinflussen [...] Was jedem Sportfreund heilige Regel ist, weiß der Sportrowdy [...] und er will es nicht wissen. Er will nicht einsehen, daß der Sport [...] Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist. Kein Sportausübe[...] will „nur" gewinnen, sondern zeigen, wie es um seine körpe[...] geistige Kraft bestellt ist. Er will bei angewandter Selbstbeherrs[...] Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Geistesgegenwart und Mut üben [...] entwickeln. Darum muß der sportlich geschulte Zuschauer [...] Spieler — gleichgültig ob Freund oder Gegner — sein Recht l[...] Sonst ist er ein Sportrowdy . . . .

Für Sportrowdys gibt es nur ein Mittel: Verwarnung! [...] das nicht hilft — Verweisung vom Spielplatz. Und keine Angst, dadurch der Besuch auf den Sportplätzen leiden wird! Für jeden [...] gewiesenen Sportrowdy treten zehn faire Sportfreunde in die Lück[...]

Bundesausschußsitzung des Deutschen Fußballbund[...]

Die Bundes-Ausschußsitzung des Deutschen F[...] ballbundes wurde am Sonnabend in Halle in Anwesenheit [...] Vertreter aller sieben Verbände eröffnet. Bei der von Norddeu[...] land beantragten Aenderung der Austragung der Deutschen Fuß[...] Meisterschaft empfahlen Bundesvorstand und Bundes-Spielaus[...] Ablehnung. Eine Abstimmung erfolgte jedoch nicht, sondern Vor[...] und Spielausschuß sollen in eine Untersuchung eintreten, um fe[...] stellen, wie weit die Austragung der Bundesmeisterschaft re[...] bedürftig ist. Einen breiten Raum in den Besprechungen nahmen [...] zwischen den einzelnen Verbänden bestehenden Gegensätze ein. [...] einer langen Debatte erklärten Süd-, West- und Mitteldeutschl[...] die durch Pressefehden entstandenen Gegensätze vergessen zu wo[...] Inbezug auf die Teilnahme der Jugendlichen an den Deut[...] Kampfspielen wurde kein Beschluß gefaßt. Der Vorschlag auf [...] nahme von Jugend-Städtemannschaften wurde dahin angenom[...] daß jedem Landesverband die Teilnahme freisteht. Die Debatte [...] die Sperrfristbestimmungen, die vor einem Jahre in K[...] zum Kampf gegen das verkappte Berufsspielertum geschaffen wur[...] bildete den Höhepunkt der Tagesordnung. Der Bundesvorstand [...] antragte, daß Spieler, die ihren Verein wechseln, im neuen Ve[...] nicht in der ersten Mannschaft spielen dürfen, während der Antrag [...] Süddeutschland dahin ging, daß die Landesverbände unter N[...] prüfung des erfolgten Uebertritts Ausnahmen in den Sperrf[...] bestimmungen machen können.

Feststellung der Fußball-Ländermannschaften. In Fürth Halle a. S. wurde gestern in den Zwischenspielen die Länderma[...] schaft festgestellt, zwischen denen die Entscheidung in dem Kampfe [...] den Bundespokal im Fußballspiel fallen soll. In Fürth standen [...] Berlin und Süddeutschland gegenüber, wobei Süddeutschland mit [...] gewann. Bei dem Hallenser Spiel zwischen Mitteldeutschland [...] Norddeutschland ergab sich ein Resultat von 3 : 0 für den Norden.

Das Spiel in Fürth zwischen Süddeutschland und Berlin n[...] einen ziemlich ausgeglichenen Verlauf. Der Süden zeigte besond[...] in der Läuferreihe ein bedeutendes Uebergewicht. Das erste Tor [...] Süddeutschland fiel durch einen Elfmeter wegen Hand in [...] 34. Minute durch Riegel. Nach dem Wechsel machte der süddeut[...] Sturm einen plötzlichen Vorstoß. Berlin machte einige gute Vorst[...] die jedoch an der guten Hintermannschaft des Südens scheiterten. [...] Berliner Innensturm konnte sich gegen die gegnerische Läuferre[...] nicht durchsetzen, dagegen zeigten die Außenstürmer gute Ein[...] leistungen. Dem von Chemnitz-Leipzig vorzüglich geleiteten Sp[...] wohnten 20 000 Zuschauer bei. — Der Kampf in Halle zwis[...] Mittel- und Norddeutschland stand im Zeichen glänzender Leistun[...] des alten Repräsentativen Jäger. Dieser legte für den norddeutsc[...] Verband bereits bis zur Pause zwei Tore vor und nach dem We[...] stellte Mitteldeutschland durch einen Fehler der eigenen Verteidig[...] das Resultat auf 3 : 0 für den Norden.

Belebung des Fechtsports im Osten. Neben den studentischen V[...] bindungen als Pflegestätte des akademischen Fechtens, wurde das so[...] nannte Sportfechten bisher nur im Danziger Turn- und Fechtver[...] Preußen von 1859 ununterbrochen betrieben. Nachdem der nordöstl[...] Turnkreis der Deutschen Turnerschaft bei seiner Neuorganisa[...] durch Bestellung eines Fechtwarts auch dem Fechten als Leib[...] übung erhöhtes Interesse entgegenbringt, haben neuerdings ein[...] größere Turnvereine in Elbing (Elbinger Turnverein von 1860), [...] nigsberg (Männerturnverein und Turnklub) und Schneidemühl ([...] T. V.) das Fechten in ihren Uebungsbereich aufgenommen. Weit[...] besteht Aussicht, daß auch in Zoppot und Marggrabowa Fechtriegen [...] bildet werden.

Sport und Kunst. Im Festspielausschuß für die Deutsch[...] Kampfspiele 1922 wird in diesen Tagen eine Gruppe der ang[...] haftesten Vertreter aus allen Zweigen der Kunst und des Kun[...] gewerbes zusammentreten, um zu beraten, in welcher Weise [...] Deutschen Kampfspiele durch künstlerische Darbietungen in würdig[...] Weise gehoben und gefeiert werden können.

Veranstaltungen

Spielabteilung des M. T. V. Heute, vormittags 10 Uhr, Verein[...] Derby auf dem Jugendspielplatz. — Am Dienstag, den 22. Novemb[...] In der Turnhalle Kartenausgabe zum Familienkränzchen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.